Erster Bogen.

Zeitungsbezieher 10 770.

Der Gebirgsbote.

55 Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Nr. 18.

Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnestus-Blatt," das Unterhaltungsblatt, das illustrierte „Sonntagsblatt," und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber."

Glatz, Dienstag, 3. März 1903.

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,18 Mk. Insertionsgebühren für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für das Jahr 1903 im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 2964.

Leo,

der hl. Römischen Kirche Kardinal-Priester vom Titel des hl. Stephanus in Monte Coelio,

durch Gottes und Apostolischen Stuhles Gnade

Fürst-Erzbischof von Prag,

entbietet den geliebten Gläubigen der Erzdiözese Gruß und Segen im Namen des Herrn!

Meine geliebten Diözesanen!

Als ich das letzte Mal in einem Hirtenschreiben mich an Euch alle wendete, da brachte ich Euch jenes Freudenfest in Erinnerung, welches die katholische Kirche auf dem gesamten Erdkreise im laufenden Jahre begeht, nämlich das 25jährige Papstjubiläum unseres glorreich regierenden Heiligen Vaters Leo XIII.

Von der erhabenen Person des ehrwürdigen Statthalters Christi habe ich dann Euren Blick auf jene große Heilsanstalt auf Erden gelenkt, welcher der Papst als oberster Leiter vorsteht, auf die heilige katholische Kirche, die gemeinsame Mutter aller katholischen Christen. Und sowie ich Euch zur Liebe und Ehrfurcht gegen den Heiligen Vater ermahnt habe, so habe ich Euch auch die Treue und den Gehorsam gegen unsere Mutter, die katholische Kirche ans Herz gelegt.

Gott sei tausendfacher Dank dafür gesagt! Mein oberhirtliches Wort ist zu Eueren Herzen gedrungen. Es war ein großer Trost für mich zu erfahren, wie willig und freudig Ihr dasselbe vernommen habt.

Möge die oberhirtliche Mahnung und Bitte, zur Ehre Gottes und zu Euerem Heile gesprochen, unter Gottes Segen reichliche Früchte bringen!

Und wenn ich mit Gottes Barmherzigkeit hoffen darf, daß jenes Hirtenwort Euch in der Liebe und Treue zu Papst und Kirche befestigt hat, so darf ich gewiß freudig erwarten, daß Ihr, meine geliebten Diözesanen, auch die **Gebote** unserer Mutter, der hl. Kirche, stets gehorsam und gewissenhaft beobachten werdet.

Ich habe in meinem vorjährigen Hirtenbrief Euch, meine Geliebten, dargelegt, daß wir die katholische Kirche mit vollem Rechte unsere **Mutter** nennen, weil sie nämlich ihre Kinder, die katholischen Christen von der Wiege bis zum Grabe mit wahrhaft mütterlicher Liebe und Sorgfalt betreut und dieselben nach diesem Leben für eine ganze selige Ewigkeit an das göttliche Vaterherz legt. Die hl. Kirche erfüllt ihre Mutterpflichten gegen ihre Kinder, die katholischen Christen, mit stets gleicher Treue.

Allein nicht nur die Mutter hat ihre Pflichten gegen ihre Kinder, auch die Kinder haben ihrerseits wieder Pflichten gegen ihre Mutter, und ein Kind, wenn es auch die beste Mutter hätte, wird nicht gut erzogen und herangebildet werden können, wenn es der Mutter den Gehorsam verweigert. Was nützen die Ermahnungen und Befehle der Mutter, wenn das Kind denselben Ungehorsam und Trotz entgegensetzt?

So würde es auch uns, meine geliebten Diözesanen, wenig nützen, durch die Taufe Kinder der katholischen Kirche geworden zu sein, wenn wir die Gebote und Vorschriften dieser unserer geistlichen Mutter nicht befolgen wollten.

Wollen wir also durch die katholische Kirche zur ewigen Seligkeit, für welche wir erschaffen sind, sicher geführt werden, so lasset uns ihre Gebote treu und gewissenhaft befolgen.

Unter diesen Geboten möchte ich eines heute besonders hervorheben, und Euch, meine geliebten Diözesanen, recht ans Herz legen — **das vierte Kirchengebot: „Du sollst deine Sünden dem verordneten Priester jährlich wenigstens einmal beichten und zur österlichen Zeit das allerheiligste Sakrament des Altars empfangen."**

Unter den vielen Gnadenschätzen, welche Christus der Herr seinen Gläubigen in der katholischen Kirche bewahrt und darbietet, sind der kostbarsten zwei, **das Sakrament der Buße** oder **die hl. Beicht,** und **das allerheiligste Sakrament des Altars, die hl. Kommunion.**

Ich will auf die Kostbarkeit dieser beiden Gnadenschätze hinweisen, und dann noch auf zwei besondere Beweggründe aufmerksam machen, die uns zur Erfüllung der von der Kirche uns auferlegten Osterpflicht bestimmen sollen.

I. Mit den Worten, welche der Herr zu den Aposteln und zu ihren Nachfolgern, den Bischöfen und Priestern gesprochen: **„Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie vorbehalten werdet, denen sind sie vorbehalten"** (Joh. XX. 23.), hat er das hl. Sakrament der Buße eingesetzt und hat uns die gnadenvolle Möglichkeit gegeben, **uns von den nach der Taufe begangenen Sünden in der hl. Beicht wieder zu reinigen.**

O welche Wohltat ist dieses Sakrament für den Sünder! Wie furchtbar wäre es, und wie viele Christen würden der ewigen Verdammnis anheimfallen, wenn wir das Sakrament der Buße nicht hätten! Welche Erleichterung und Beruhigung bringt schon das Bekenntnis der Sünde in das Menschenherz! Es liegt ja in der Natur des Menschen, daß er das, was ihn betrübt und beunruhigt, anderen mitteilen, sich aussprechen möchte. So zeigt vielfache Erfahrung, daß selbst Verbrecher, von Entsetzen über ihre Missetat gepeinigt, nicht eher Ruhe und Rast finden, bis sie sich dem Gerichte selbst angezeigt haben.

Und sehet Ihr, christliche Eltern, es nicht als den ersten Schritt zur Besserung an, wenn Euere Kinder nach begangenem Fehltritt, denselben Euch aufrichtig eingestehen? Weitaus heilsamer und segensvoller aber ist das Bekenntnis der Sünden im Sakramente der Buße.

Geliebte Christen! Täuschen wir uns nicht darüber! Die schwere Sünde ist ein furchtbares Uebel! Dies kann der Sünder selbst ermessen und empfinden, wenn er, von Gewissensbissen gepeinigt, seinen dermaligen Zustand vergleicht mit jenem Seelenzustand, in welchem er sich früher, besonders in der Kindheit glücklichen Tagen befand, als sein Gewissen noch rein und ruhig war. Oder sage selbst, lieber Christ, warst du nicht glücklich damals, als deine Seele noch gut und unschuldig war, als du noch aus reinem Herzen zum gütigen Vater im Himmel beten konntest, dessen Vaterauge mit Liebe und Wohlgefallen auf dir ruhte? Erfüllte nicht süßer Friede deine Seele, als dein Gewissen dir noch keine Vorwürfe machte? Ach — und seit dem die schwere Sünde deine Seele befleckte, o, du weißt es gar wohl, welche Unruhe, welche Qual seither in deinem Innern herrscht! Dein Gewissen sagt dir, daß Gott nun nicht mehr dein Vater, sondern dein erzürnter Richter sei; du fühlst dich in Angst und Unruhe, und der Gedanke an den Tod und an das Gericht Gottes erfüllt dich mit Schrecken. Krank fühlt sich deine Seele, todkrank.

O, findet sich kein Arzt, kein Heilmittel, welche die arme, sündige Seele zu neuer Gesundheit, zu neuem Leben bringen könnten?

Ja, mein Christ, du besitzest einen solchen Arzt in dem Stellvertreter Jesu Christi, in dem Beichtvater, du besitzest eine solche Arznei zur Reinigung und Heilung der sündigen Seele im Sakrament der Buße, in der hl. Beicht. O höre und freue dich! Wenn deine Sünden auch noch so schwer wären, der gütige, barmherzige Gott verlangt nichts weiter von dir, als daß du seinem Stellvertreter, dem Priester, deine Sünden reumütig und aufrichtig bekennest; tust du dies, so wird dein Gewissen durch die Worte der Lossprechung entlastet, Gnade und Friede kehrt sofort in dein Herz zurück.

Wie muß es wohl, meine Christen, einem Sohne zu Mute sein, der wegen schlechten Benehmens von seinem erzürnten Vater, von seiner betrübten Mutter verstoßen war, dann aber nach getaner Buße wieder in Liebe und Güte von den Eltern aufgenommen wird. O wie groß ist seine Freude!

Wie beglückt muß sich ein Kranker fühlen, der von schwerer Krankheit gequält, dem Tod schon entgegensah, wenn er gegen alles Erwarten dennoch gesund wird und sich frisch und wohlauf fühlt, wie vordem!

Welches Gefühl der Freude muß einen Gefangenen erfassen, wenn er endlich nach langer Kerkerhaft die süße Freiheit wieder erlangt! O meine Christen! Das Geschenk, das wir in der hl. Beicht erlangen, die Verzeihung unserer Sünden, ist ein viel wertvolleres. Denn die Krankheit an der unsterblichen Seele, die Sünde, ist viel häßlicher und verderblicher, als die schwerste Krankheit des Leibes, und die Gefangenschaft der Seele in der Macht des bösen Feindes weitaus furchtbarer, als die ärgste Kerkerstrafe auf Erden.

O möchten wir doch alle es richtig erkennen und mit voller Dankbarkeit schätzen, welche unendliche Wohltat Gott der Herr uns durch die Einsetzung des hl. Sakramentes der Buße erwiesen hat! Wollten wir doch dieses hl. Sakrament recht oft und stets würdig empfangen. O, daß doch unter meinen geliebten Diözesanen auch nicht einer wäre, der nicht zum allermindesten einmal im Jahre, zur österlichen Zeit, seine hl. Beicht andächtig verrichten würde!

II. Allein noch weitaus mehr, weitaus Größeres, Erhabeneres bietet uns unsere Mutter, die hl. katholische Kirche, unter den von ihrem göttlichen Stifter, Jesus Christus, ihr hinterlassenen Gnadenmitteln dar, **sie giebt uns den Geber der Gnaden selbst, Jesum im Allerheiligsten Altarssakrament.**

Was Christus der Herr beim letzten Abendmahl vor seinem Leiden in Jerusalem getan, indem er mit den Worten: „Nehmet hin und esset, denn dies ist mein Leib", das Brot in seinen allerheiligsten Leib und mit den Worten: „Nehmet hin und trinket, denn dies ist mein Blut", den Wein in sein heiligstes Blut verwandelte, dasselbe läßt die katholische Kirche täglich im hl. Meßopfer durch ihre Diener, die Priester tun. Eingedenk der Verheißung des Herrn: **„Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm"** (Joh. VI. 57) und eingedenk auch der Warnung Jesu: **„Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben"** (Joh. VI. 54), ladet und ruft die katholische Kirche ihre Kinder dringend zum öfteren Empfang des Leibes und Blutes Jesu Christi, zur hl. Kommunion.

Zur österlichen Zeit aber macht sie es allen katholischen Christen streng zur Pflicht, Jesum Christum in der hl. Kommunion zu empfangen.

Meine teueren Diözesanen! Sollte es noch notwendig sein, einen katholischen Christen, der da glaubt, daß Jesus im allerheiligsten Altarsakrament gegenwärtig ist, erst eigens zum Empfang der hl. Osterkommunion ermahnen zu müssen? Sollte nicht schon die Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen Jesum Christum uns alle zum häufigen Empfang der hl. Kommunion ermuntern? Ach, wenn ein Kaiser oder König sich herbeilassen würde, bei dem geringsten seiner Untertanen als Gast einzukehren, wie geehrt und erfreut würde der Untertan sein, wie würde er sich bemühen, dem erhabenen Gast ein möglichst angenehmes, würdiges Heim zu bieten! Und siehe, o katholischer Christ, zu dir will der König der Könige, der Herr des Himmels und der Erde in der hl. Kommunion eingehen, er will in deinem Herzen Wohnung nehmen. O wäre es nicht höchst undankbar und unehrerbietig, wenn du ihn aus Nachlässigkeit nicht empfangen wolltest? Wenn du ihm die Aufnahme verweigertest? Aber nicht allein die Ehrfurcht und Dankbarkeit verlangt, daß wir Jesum Christum in der hl. Kommunion empfangen, es verlangt dies auch unser eigener Nutzen. Jesus Christus ist nicht nur der Herr und König, er ist auch der Arzt unserer Seele; im hl. Bußsakrament verzeiht er uns durch den Mund des Priesters unsere Sünden, in der hl. Kommunion aber stärkt er unsere Seele, damit wir im Guten beharren. Wir kennen unsere Schwäche, meine Christen; ach, müssen wir nicht fürchten, daß wir nach der hl. Beicht unsere guten Vorsätze wieder vergessen und in die alten Sünden zurückfallen werden? O empfangen wir nur andächtig und vertrauensvoll Jesu Fleisch und Blut in der hl. Kommunion, der göttliche Arzt wird unsere Seelen stärken und vor Rückfall in die alten Sünden bewahren. Was dem Körper die Nahrung, das ist der Seele die hl. Kommunion. So wie der Leib schwach und elend wird, wenn er nicht genügend ernährt wird, und ohne Nahrung unfehlbar zu Grunde gehen muß, so wird auch die Seele schwach und elend, stirbt dahin in der Todsünde, dem ewigen Tode entgegen, wenn sie nicht durch den öfteren Empfang der hl. Kommunion genährt und gekräftigt wird.

In Erwägung dessen, im eigensten Interesse ihrer Kinder, der katholischen Christen, befiehlt deshalb die Kirche und wird nie müde, es einzuschärfen, daß dieselben zum allermindesten einmal im Jahre, und zwar zur österlichen Zeit, die hl. Kommunion empfangen.

III. Meine geliebten Diözesanen! Mit den vorstehenden Ausführungen habe ich Euch nichts neues gesagt: Ihr wisset das alles aus dem Katechismus, aus den Predigten und Christenlehren; Ihr kennet das Sakrament der Buße und seine Wirkungen, Ihr seid auch über die hl. Kommunion wohl unterrichtet und die Vorschriften der Kirche sind Euch nicht unbekannt. Warum habe ich dennoch die österliche heilige Beicht und Kommunion zum Gegenstande meines heurigen Hirtenbriefes gemacht?

Aus keinem anderen Grunde, als weil ich so sehnlich wünsche, daß Ihr alle, meine geliebten Erzdiözesanen, jährlich zur österlichen Zeit Euerer Christenpflicht **auch wirklich nachkommet,** und alle ohne Ausnahme die Sakramente der Buße und des Altars empfangen möget.

Denn vor allem gebietet dies die Kirche, unsere Mutter, deren Gebote wir erfüllen müssen, wie ich eingangs sagte, wenn wir zum ewigen Heile gelangen wollen.

Ich möchte aber noch auf **zwei Umstände** aufmerksam machen, die uns zur treuen Erfüllung der Osterpflicht **bewegen** sollen.

Ich denke nämlich an **die Pflicht, unseren hl. christkatholischen Glauben unerschrocken auch vor den Menschen öffentlich zu bekennen.** Meine Christen! Unser hl. Glaube ist unser kostbarstes Gut, denn er sichert uns, treu bewahrt, die ewige Seligkeit. Gott der Herr, der uns diesen kostbaren Schatz gegeben hat, begnügt sich jedoch nicht damit, daß wir bloß im Herzen glauben, er verlangt auch, daß **wir unseren Glauben äußerlich bekennen.** Christus der Herr sagt: **„Wer immer mich nun vor den Menschen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist; wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den will auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist."** (Matth. X. 32 33.)

Ein herrliches, Gott höchst wohlgefälliges Bekenntnis unseres Glaubens liegt nun aber gerade in dem unerschrockenen Hinzutreten zum Beichtstuhl und zur Kommunionbank, denn wenn du diese Pflicht erfüllst, o Christ, so bekennst du dich vor den Menschen als katholischen Christen, so giebst du Zeugnis davon, daß du an deinen Gott und Erlöser glaubst, daß du auch ein treues Kind seiner Braut, der katholischen Kirche, deiner Mutter sein und bleiben willst.

Und gerade an diesem Mute, durch das Hinzutreten zur Beicht und Kommunion dem Glauben öffentlich Zeugnis zu geben, fehlt es so vielen.

Nicht gottesleugnerische Tendenzen, nicht Haß und Abneigung gegen die Kirche ist es in vielen Fällen, welche von der Erfüllung der Osterpflicht zurückhält, sondern eine gewisse falsche Scham. Man will wohl noch Katholik sein, man hat aber nicht den Mut, öffentlich vor den Menschen sich als entschiedener Katholik zu zeigen, in der Befürchtung, verlacht oder gering geschätzt zu werden.

O meine geliebten Diözesanen! Wie lautet doch das Wort des Herrn: **„Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den will auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist."**

Wer sich hier auf Erden für seinen Erlöser Jesus Christus schämt, wer den Glauben an ihn vor den Menschen öffentlich zu bekennen für eine Schande hält, für den wird sich Jesus Christus auch einst schämen vor seinem himmlischen Vater, das heißt, er wird ihn nicht kennen wollen, er wird sich seiner nicht erbarmen am Tage des Gerichtes!

Wenn aber Jesus Christus jemanden am Tage des Gerichtes nicht wird kennen wollen, wenn er sich in der Ewigkeit für ihn schämen wird, o meine Christen, welches wird wohl das Los eines solchen sein? Ach, kein anderes, als die ewige Verdammnis!

Es möge sich also niemand abhalten lassen in Erfüllung der Osterpflicht zum Beichtstuhle zu treten und zur Kommunionbank zu knieen. Würde er das aus Scham unterlassen, dann käme zum Ungehorsam gegen die Kirche und zur Vernachlässigung der heiligsten Gnadenmittel auch noch eine Verleugnung des Herrn. Und doch hängt von dem Bekenntnisse des Glaubens und vom würdigen Empfange der hl. Sakramente unser ewiges Los ab!

IV. Es giebt wohl keinen Christen, und sei er noch so lau und leichtfertig, der nicht wenigstens manchmal an den Tod denken würde; denn gewiß ist es ja, daß **wir alle ohne Ausnahme sterben müssen,** ungewiß aber ist der Tag und die Stunde des Todes.

Wann wird **mir** die Todesstunde schlagen? Wo wird **mein** Sterbebett stehen? Werde ich nach langer, schmerzlicher Krankheit, oder rasch, plötzlich vom Tode hinweggerafft werden? Das sind ernste Fragen, meine geliebten Diözesanen, aber auf alle diese Fragen wissen wir uns keine bestimmte Antwort zu geben. Wir wissen nur, **daß** wir alle sterben werden; das Wann? Wo? und Wie? ist uns jedoch unbekannt! Und noch eine Frage, die wichtigste, die ernsteste drängt sich uns auf: Werde ich auch Zeit haben, mich auf den Tod gehörig vorzubereiten und Buße zu tun? Und wie werde ich nach dem Tode vor dem Richterstuhl Gottes bestehen?

Auch auf diese Fragen fehlt uns die Antwort, allein ein altes Sprichwort giebt uns doch einen gewissen Anhaltspunkt zur Beantwortung dieser ernstesten Frage. Es ist das alte Wahrwort: „Wie gelebt, so gestorben."

Der katholische Christ, welcher die Gebote Gottes und seiner heil. Kirche zeitlebens treu gehalten hat, und gewohnt war, seine Seele durch den öfteren Empfang der hl. Beicht zu reinigen und durch die hl. Kommunion insbesondere zur österlichen Zeit zu stärken, darf hoffen, daß Jesus Christus, den er im Leben treu bekannt hat, ihn auch in der Sterbestunde nicht verlassen, sondern heimsuchen, stärken und begnaden werde. Wie gelebt, so gestorben!

Derjenige jedoch, der jahraus jahrein ohne Buße in den alten Sünden dahinlebt, der trotz aller Aufforderungen und Ermahnungen von der Kanzel, selbst zur Osterzeit es verschmäht, seine Sünden zu beichten und Jesum Christum in der hl. Kommunion zu empfangen, indem er sich für seinen Glauben und seine Kirche schämt, o saget selbst, geliebte Diözesanen, muß er nicht fürchten, daß ihn Gott, ohne ihm die so oft verschmähte Gelegenheit zur Buße noch einmal gegeben zu haben, unvorbereitet aus diesem Leben abberufen und der ewigen Strafe anheimgeben wird? Wie gelebt, so gestorben!

Geliebte Diözesanen! Ich hoffe es, daß unter Euch auch nicht einer sei, welcher nicht wünschen würde, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten eines wahrhaft christlichen Todes zu sterben, und wahrlich, wir müssen dies alle wünschen, denn die Todesstunde ist ernst und furchtbar und entscheidet unser ganzes ewiges Los. Wer eilt dir aber zur Hilfe in dieser schweren Stunde, o Christ? Etwa deine Familienangehörigen und Freunde? Ach, die umstehen vielleicht weinend und klagend dein Sterbebett, deiner geängstigten Seele aber können sie nicht helfen.

Oder vielleicht der Arzt? Er kann deinen Leib nicht mehr retten, umsoweniger deine bedrängte Seele. Oder vielleicht die leichtsinnigen Freunde und Kameraden, denen zu lieb du nachlässig und untreu im Glauben geworden bist? O, die werden dir sicher nicht helfen! **Gott allein** kann helfen in dieser furchtbaren Stunde und er **will** helfen durch seinen Diener, **den Priester** der Kirche, welcher dem Kranken im hl. Sakramente der Buße die Sünden nachläßt, mit der hl. Kommunion als Wegzehrung ihn stärket und die übrigen Gnadenmittel ihm spendet, auf daß er gereinigt, getröstet und gekräftiget hinübergehe zu seinem Schöpfer und barmherzigen Richter.

In dieser gottseligen Weise, meine Teueren, sind Eure guten, frommen Eltern und Vorfahren gestorben; Ihr waret ja wohl Zeugen ihres Todes und denket gewiß heute noch mit Rührung ihres friedlichen erbaulichen Hinscheidens. Wodurch aber haben diese Euere Lieben sich eine so glückliche Sterbestunde bereitet und verdient? Dadurch, daß sie zeitlebens gute Katholiken und insbesondere eifrige, pünktliche Empfänger der heiligen Beichte und Kommunion gewesen sind. Ich höre Euch bei dieser Erinnerung mit Rührung ausrufen: O, daß auch mir einst wie meinen teueren Verstorbenen die Gnade eines guten Todes und ein barmherziges Gericht Gottes zuteil würde, damit ich ewig bei Gott in Wiedervereinigung mit meinen vorangegangenen Lieben mich erfreue! Und ich rufe Euch auf diesen Eueren Wunsch hin abermals die Worte zu: Wie gelebt, so gestorben! Wollt Ihr, Geliebte im Herrn, eines glücklichen Todes sterben, dann **lebet christlich** und unterlasset es nicht alljährlich zum allermindesten einmal, und zwar zur österlichen Zeit, die hl. Sakramente der Buße und des Altars würdig zu empfangen.

An Ermahnungen und Bitten, daß dies rechtzeitig geschehe, fehlt es wahrlich nicht.

Euere hochw. Seelsorger unterlassen es niemals, Euch am Beginn der heil. Fastenzeit darauf aufmerksam zu machen, daß die Zeit zum Empfang der österlichen hl. Beicht und Kommunion begonnen hat, sie bitten und ermahnen Euch, Ihr möget alle, ohne Unterschied des Geschlechtes und Standes, zum Beichtstuhl und zur Kommunionbank treten.

Es ist die Stimme Gottes, welche durch diesen Mahnruf zu Eueren Herzen dringt: **„Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet euere Herzen nicht"** (Ps. 94, 8).

O möget Ihr **alle**, meine geliebten Diözesanen, und vor allem Ihr, christkatholische Männer, diesen Ruf nicht nur hören, sondern auch beherzigen!

Mögen so manche die falsche Scham, die sie vom Empfang der hl. Sakramente zurückhält, überwinden! Mögen sie dessen wohl eingedenk sein, daß das müßige Gerede und Aburteilen der Menschen vergeht, daß dagegen das Urteil Gottes ewig besteht. O mögen sie daran denken, daß dieser Ruf zur Buße für manchen vielleicht der letzte im Leben sein wird, denn Gott hat niemanden den morgigen Tag versprochen. Möge doch niemand für seinen Gott und Glauben sich schämen, damit sich Gott seiner nicht schämen und ihn nicht verwerfen müsse am Tage des Gerichts. Möge jeder eingedenk sein, daß die gewissenhafte Verrichtung der Osterpflicht auch eine Vorbereitung, ja sogar eine Art Gewähr für einen glücklichen Tod sei.

Meine teueren Diözesanen! Der Hirtenbrief, den ich heute an Euch richte, wird gerade am ersten Sonntag in der Fastenzeit, also zu Beginn jener Zeit, welche zur pflichtmäßigen Ablegung der österlichen hl. Beicht und Kommunion bestimmt ist, Euch von Eueren Seelsorgern von der Kanzel aus verlesen werden.

Wie glücklich und dankbar wäre ich dafür, wenn dies mein Hirtenwort durch Gottes Gnade bewirken könnte, daß Ihr alle eine würdige heilige Beicht und Kommunion ablegt, damit der Herr, den Ihr auf diese Weise vor den Menschen bekennet, Euch schütze und begnade und segne im Leben, Euch nicht verlasse in der Stunde des Todes, Euch barmherzig sei am Tage des Gerichtes und Euch ewig belohne im himmlischen Vaterhause.

Indem ich Euch dem besonderen Schutze der allerheiligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria empfehle, segne ich Euch aus ganzem Herzen im Namen des † Vaters und des † Sohnes und des † heiligen Geistes. Amen.

Gegeben zu Prag am Sonntage Quinquagesima, den **22.** Februar im Jahre des Heiles 1903.

† Leo Kardinal von Skrbensky,
Fürst-Erzbischof.

Deutscher Reichstag.

268. Sitzung vom 26. Februar.

Das Haus erledigt zunächst debattelos einige Petitionen. Die Etatsberatung wird dann beim Kapitel „Reichsversicherungsamt" fortgesetzt. Abg. **von Jazdzewski** (Pole) beklagt, daß in den Posener Versicherungsanstalten die evangelischen Diakonissen und meist auch die Aerzte sich mit den polnischen Kranken nicht verständigen könnten. — Nach weiteren Beschwerden und Auseinandersetzungen wurde das Kapitel erledigt. Die weiteren Kapitel wurden ebenfalls ohne weitere unwesentliche Debatte bewilligt und damit die Etatsberatung des Reichsamts des Innern beendigt.

269. Sitzung vom 26. Februar.

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen, wiederum schwach besuchten Sitzung zunächst Petitionen und wandte sich alsdann der ersten Beratung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz zu. Dieselbe betrifft drei Hauptpunkte: die Ausdehnung der Krankenunterstützung von 13 auf 26 Wochen, die Verlängerung der Wöchnerinnenunterstützung von 4 auf 6 Wochen und Gewährung von Krankengeld an Geschlechtskranke. Die Vorlage nannte Staatssekretär **Graf Posadowsky** mit Recht einen großen sachlichen Fortschritt; eine spätere Aufgabe werde es sein, alle drei Versicherungsgesetze in ein einheitliches Arbeiterfürsorgegesetz zu verschmelzen. Der Staatssekretär empfahl dringend, sich auf die Vorlage zu beschränken und weitere Wünsche zurückzustellen, damit die Novelle noch in dieser Session — dem Reichstag zum Ruhm — zu stande kommen könne. Diesem Wunsche geben auch die sämtlichen Redner aus dem Hause Ausdruck, mit Ausnahme des Abg. **Dr. Spahn** waren sie auch mit der Einbeziehung Geschlechtskranker einverstanden, deren Nichtberücksichtigung hygienische Nachteile mit sich bringe. Von verschiedener Seite wurde es bemängelt, daß die Aerztefrage und die Versicherung der ländlichen Arbeiter von der Vorlage nicht berücksichtigt werde; Abg. **Raab** wünschte, daß auch die Handlungsgehilfen in die Krankenversicherung einbezogen werden sollten. Nach einer kurzen Erklärung des Abg. **Dr. Arendt** (Rp.) wurde die Vorlage, dem Antrage des Abg. **Gamp** entsprechend, an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 26. Februar.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag vom Eisenbahnetat das Kapitel „Besoldungen". Die Redner aller Parteien brachten Wünsche nach Gehaltsverbesserung und Rangerhöhung der Eisenbahnbeamten aller Kategorien zum Ausdruck, insbesondere befürwortete der Centrumsabgeordnete **Kirsch** den Bau von Beamtenwohnhäusern und Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und leichteres Aufrücken der Eisenbahnbetriebssekretäre in die Eisenbahnsekretärstellen. Minister **Budde** sagte wohlwollende Prüfung und möglichste Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche zu und wies auf die sehr erhebliche Vermehrung der Beamtenstellen, sowie auf die erhöhten Zuschüsse für die Wohlfahrtseinrichtungen seiner Verwaltung hin.

32. Sitzung vom 27. Februar.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in zweiter Lesung die Etats des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. Hierbei befürwortete der Abg. **Popelius** (Frkonl.) Gewährung von Repräsentationsgeldern für den Präsidenten des Abgeordnetenhauses. Der Centrumsabgeordnete **Dahlem** regte eine bessere Besoldung der Diener des Abgeordnetenhauses an. — Dann wurde die 2. Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt, wobei wieder viele Wünsche aus den einzelnen Wahlkreisen geäußert wurden, deren möglichste wohlwollende Berücksichtigung Minister **Budde** zusagte.

Peterspfennig für den Hl. Vater.

Zur Feier seines **25**jährigen glorreichen Regierungs-Jubiläums auf dem Stuhle des heiligen Petrus hat unser Heiliger Vater Leo XIII. alle seine Kinder zu einem Besuche in der Hauptstadt der Christenheit eingeladen, und allenthalben rüsten sich fromme Pilgerscharen, um dem vaterlichen Rufe Folge zu leisten. Unter den Glückwünschenden wird sich auch der **„Augustinus-Verein zur Pflege der kath. Presse"** befinden und die Glückwünsche, welche das katholische Deutschland zu dem Jubelfeste in allen seinen Zeitungsorganen niederlegte, in einem Album vereinigt, dem erhabenen Jubilare durch eine besondere Abordnung zu Füßen legen.

Wie es althergebrachter christlicher Sitte entspricht, wird der Augustinus-Verein nicht mit leeren Händen vor dem Heiligen Vater erscheinen, sondern durch einen Peterspfennig ihm seine Hirtensorge in etwa erleichtern helfen. Um die zu überreichende Gabe zu einer möglichst stattlichen zu machen, bitten wir alle Mitglieder, Gönner und Freunde des Augustinus-Vereins und der kath. Presse, welche nicht persönlich sich an der Pilgerfahrt beteiligen können, ihr Scherflein der Abordnung des Augustinus-Vereins zufließen zu lassen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert wird, wolle man bis Mitte März an General-Sekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein) einsenden; auch ist die Expedition des „Gebirgsboten" zur Uebermittelung bereit. **Meldungen** zu der vom Heiligen Vater zu erbittenden Audienz, welche voraussichtlich Ende März oder Anfang April stattfinden wird, wolle man an Herrn Chefredakteur Jos. Grunau, Neuß a. Rh. richten.

Krefeld u. Düsseldorf, 20. Februar 1903.

Der Vorstand des Aug.-Vereins zur Pflege der kath. Presse

Dr. Ed. Hüsgen, Zweiter Vorsitzender. | Heinrich Otto, Erster Vorsitzender. | Dr. P. Weilbächer, General-Sekretär.

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

*** Personal-Veränderungen im Klerus der Diözese Breslau.** Versetzt: Kaplan Johannes Cygan in Zaborze als Administrator nach Loslau. Kaplan Franz Stiba in Bozanowitz als III. Kaplan nach Striegau. Kaplan Paul Kassig in Loslau als III. Kaplan nach Zaborze. Kaplan Max Grabowski in Zülz als solcher nach Bozanowitz. Kaplan Wilhelm Kazik in Namslau als Coloner nach Zülz.

*** Seinen 90. Geburtstag** begeht am 7. März d. J. der Geistliche Rat, 1. Sukdustos und Domvikar der Breslauer Kathedrale Herr Ernst Bystry. Der Priesterjubilar wurde am 7. März 1813 zu Buchelsdorf geboren und in Breslau am 29. Juni 1845 zum Priester geweiht. Als Kaplan erwarb er sich in Oberschlesien besondere Verdienste um die am Hungertyphus Erkrankten, wobei er selbst von dieser schrecklichen Krankheit befallen wurde. Am 20. September 1851 erfolgte seine Ernennung zum Domvikar in Breslau. Im Jahre 1895 beging er gleichzeitig mit dem kürzlich verstorbenen Kanonikus Dr. Wick das fünfzigjährige Priester-Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit wurde Herr Domvikar Bystry zum Geistlichen Rat ernannt. Der neunzigjährige Priester erfreut sich, wie die „Schles. Volksztg." mitteilt, einer seltenen körperlichen und geistigen Rüstigkeit und bringt noch täglich das hl. Meßopfer dar.

*** Der neue Lotterieplan** der preußischen Regierung hat am 27. Februar die Billigung der Budgetkommission gefunden. Es sollen die Chancen insbesonders bezüglich der mittleren Gewinne günstiger gestaltet und zu diesem Zwecke der Lospreis für jede Klasse herabgesetzt, dafür aber eine fünfte Klasse eingeführt werden. Die Zahl der Einsatzgewinne und damit der Freilose werden vermindert, die der Stammlose aber vermehrt. Hierdurch wird das Spielkapital jeder Lotterie von 32545500 Mk. auf rund 33950000 Mk. erhöht. Die hieraus sich ergebende Mehreinnahme des Staates von ca. 300000 Mk. soll den Spielern in Form einer Prämie wieder zu gute kommen. Dieser Plan soll mit der 209. Lotterie in Kraft treten, dieselbe wird aus 196000 Stamm- und 28000 zu den Gewinnen der 4 ersten Klassen auszugebenden Freilosen bestehen. Die Kommission nahm dann noch eine Resolution an, welche eine reichsgesetzliche Ordnung des Lotteriespiels unter Belassung desselben bei den Einzelstaaten sowie eine Lotteriegemeinschaft sämtlicher Bundesstaaten und eine Verschärfung der Strafbestimmungen gegen den Privat-Losehandel fordert.

*** Patentliste für Schlesien.** Aufgestellt durch das Internat. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln. Auskünfte und Rat in Patentsachen.) Patent-Erteilungen: Vorrichtung zum Verstellen der Ventilspindel. Oskar Waldau, Schwientochlowitz O.-S. Vorhangschoner. Karl Hoffmann, Schweidnitz. Verfahren zur Gewinnung von Zink in einem Schachtofen. Paul Schmieder, Lipine O.-S. — Von den Gebrauchsmuster-Eintragungen erwähnen wir: Aus mehreren mit einander verbindbaren Teilen bestehendes Schutznetz für Pferde. Franz Grehl, Wölfelsgrund b. Habelschwerdt. Apparat zum Ausräuchern von Tieren aus ihren Schlupfwinkeln bestehend aus einem Behälter zur Erzeugung von Schwefeldämpfen und einem Blasebalge zum Fortdrücken derselben. Hugo Bild, Brieg.

Aus der Grafschaft Glatz.

*** Personalnachrichten.** Pensioniert wurden: Staatsanwaltschaftsassistent, Kanzleisekretär Galler-Glatz und Amtsgerichtsdiener Heinrich in Landeck.

*** Das Kreisersatzgeschäft** (Musterung der Militärpflichtigen) im **Kreise Neurode** findet statt

I. In der Stadt **Wünschelburg** im Ritschescheu Hotel, Donnerstag, den 12. März d. J., früh 8 Uhr. Es haben sich anzustellen die Militärpflichtigen aus den Gemeinden: Wünschelburg, Albendorf, Carlsberg, Dürrkunzendorf, Kaltenbrunn, Passendorf, Oberrathen, Niederrathen, Reichenforst, Seifersdorf, Tunschendorf.

II. In der Kreisstadt **Neurode** im Gasthof zum „Weißen Adler" (Ende der Poststraße). Freitag, den 13. März d. J., früh 8 Uhr. Oberseitene, Mittelseitene, Niederseitene, Eckersdorf, Wiehals, Buchau, Crainsdorf. — Sonnabend, den 14. März d. J., früh 8 Uhr. Falkenberg, Königswalde, Ludwigsdorf, Mölke, Neudorf, Ebersdorf, Markgrund, Vierhöfe, Zaughals. — Montag, den 16. März d. J., früh 8 Uhr. Hausdorf, Kunzendorf, Kohlendorf. — Dienstag, den 17. März d. J., früh 8 Uhr. Waldiz, Schlegel, Rothwaltersdorf, Volpersdorf. — Mittwoch, den 18. März d. J., früh 8 Uhr. Neurode, Beutengrund. — Donnerstag, den 19. März d. J., früh 8 Uhr. Losung.

Glatz, 2. März.

± General-Versammlung der Ortskrankenkasse für die Stadt Glatz am 26. und 27. Februar im „Glatzer Brauhause" zwecks Neuwahl von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. In der Versammlung am 26. Febr. waren von 406 Arbeitgebern 10 anwesend. Den Vorsitz führte Herr Brauereibesitzer Ascher; zu Beisitzern wurden ernannt die Herren Buchdruckereibesitzer Wolf und Klempnermeister Dittert. Es wurden gewählt die Herren: Brauereibesitzer Ascher, Tischler-Obermeister Bache, Schuhwarenfabrikant Bartel, Malermeister Brauner, Klempnermeister Dittert, Friseur Eldring, Schneidermeister Gauglitz, Klempnermeister Gellrich, Dekorateur Janus, Stellmachermeister Jäschke, Steinsetzmeister Kaiser, Kaufmann Grond, Bäckermeister Kuschel, Barbier Latte, Bauunternehmer Ludwig, Wachswarenfabrikant Ludwig, Schlossermeister Moes, Uhrmacher Müller, Kaufmann Nitsche, Zimmermeister Schäffax, Weißgerbermeister Schaff, Schmiedemeister Schmidt, Schuhfabrikant Scholz, Zimmermeister Schuster, Apothekenbesitzer Schilling, Fabrikbesitzer Thiele, Uhrmacher Weigmann, Böttchermeister Wittwer, Buchdruckereibesitzer Wolf. Die Gewählten erklärten, soweit sie anwesend waren, die Annahme der Wahl. — Am 27. Februar wurden die Vertreter der Arbeitnehmer gewählt. Den Vorsitz führte wieder Herr Brauereibesitzer Ascher; als Beisitzer fungierten die Herren Bureauvorsteher Pabel und Schriftsetzer Tilk. Es waren 53 Wahlberechtigte anwesend. Das Resultat der Wahl kann erst später bekannt gegeben werden, da die Feststellung des Ergebnisses längere Zeit in Anspruch nimmt und die Vorstandsmitglieder sich zu diesem Zwecke nochmals am 3. d. Mts. versammeln müssen.

*** Postalisches.** Der Plan über die Errichtung einer oberschlesischen Telegraphenlinie an dem Kommunikationswege von Niederhannsdorf nach Oberhannsdorf liegt bei dem Postamt in Glatz aus.

-g- **Oberhannsdorf,** 25. Februar. Hiesige Ortsgruppe des Schlesischen Bauernvereins hielt am 23. d. M. im Dinterschen Gasthofe eine gut besuchte Versammlung ab. Gegenstand der Geschäftsordnung war die „Gründung einer Wirtschaftlichen Genossenschaft" behufs billigen Bezuges landwirtschaftlicher Mittel. Nachdem der Vorsitzende, Gutsbesitzer Herr Schneider, die Versammlung eröffnet und Gutsbesitzer Herr Otto Kuschel das Protokoll der letzten Sitzung bekannt gegeben, beleuchtete Herr Sekretär Knobloch-Neisse genanntes Thema. In klarer, gewandter Form, illustriert durch praktische Beispiele, zeigte Redner die Bedeutung und den Nutzen einer solchen Genossenschaft. Nur durch Zusammenschluß kann Großes erreicht werden. Diese Genossenschaften in den einzelnen Orten der Provinz mit der Zentralstelle in Neisse ermöglichen jedem Mitgliede billigen Bezug landwirtschaftlicher Mittel und schützen vor Ankauf minderwertiger Produkte. Die interessanten Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Man beschloß die Gründung der Genossenschaft für Oberhannsdorf, Droschkau, Neudeck, Hain und Werdeck. Ein Lagerhaus hierfür befindet sich in Halstig. Nach Verlesung der Statuten unterzeichneten 25 Mitglieder ihren Beitritt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Gutsbesitzer Schneider, Gutsbesitzer Otto Kuschel, Bauerguts-besitzer Paul Klapper, Gastwirt Paul Dinter und in den Aufsichtsrat die Herren: Bauerguts-besitzer Benjamin Volkmer, Bauerguts-besitzer Robert Tschöpe, Bauerguts-besitzer Josef Bader. Das Amt eines Rendanten übernimmt Herr Gastwirt Dinter jun. Mit dem Ausdrucke des Dankes für die Mühewaltung des Herrn Sekretär Knobloch und mit dem Wunsche, daß diese zeitgemäße Einrichtung reichen Nutzen lödern möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Dem Gastwirte Herrn Bogt wurde vor kurzem aus der Räucherkammer das Fleisch gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur. — Eine weibliche Person erkrankte hierorts am Typhus, Patientin befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Heut sind die ersten Frühlingsboten hier angekommen: Lerchen und Stare.

Lewin, 26. Februar. Am Mittwoch, den 25. Februar cr., wurde die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung abgehalten. Derselben wohnten bei vom Magistrat: Herr Bürgermeister Simnol und Herr Beigeordneter Siegel; von Seiten der Stadtverordneten waren anwesend die Herren: Wilh. Linke, C. Reymann, E. Hartmann, Emil Tautz, Franz Tautz, Franz Hillmann, Ferd. Sindermann, Ferd. Prause und Paul Blau. Zunächst nahm die Versammlung Kenntnis von dem Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordneten im abgelaufenen Jahre. Dann wurde die Wahl des Bureaus vorgenommen. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde Herr Wollausgeber Wilhelm Linke neugewählt, zum Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter, ebenfalls neu, Herr Vorwerksbesitzer Franz Tautz; zum Schriftführer wurde Herr Maurermeister Blau und zu dessen Stellvertreter Herr Vorschußvereinskassierer E. Hartmann wiedergewählt. Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm die Versammlung Kenntnis von dem Kämmerei-Revisions-Protokoll, sowie von dem Jahresbericht der Barmherzigen Brüder zu Frankenstein. Das Gesuch um Gewährung einer Beihilfe zu der Geflügel-Ausstellung in Glatz fand nicht die Zustimmung der Versammlung.

⊙ **Bobischau,** 27. Februar. Sonntag, d. 8. März, nachmittags 4 Uhr, hält der hiesige Obstbau- und Bienenzüchterverein in Weigangs Gasthause in Schreibendorf seine Generalversammlung ab, wobei auch, da der jetzige Vorstand 3 Jahre seines Amtes waltet, die Vorstandswahl vorzunehmen ist. Herr Lehrer Scholz-Neundorf hat für den Verein die Obstbaumschädlinge in natura zusammengestellt und wird mit einem gleichlautenden Vortrage die Sammlung dem Vereine übergeben. Auch werden Anträge auf Versicherung der Bienen gegen Haftpflicht entgegengenommen. Mitglieder und Gäste werden zu der Sitzung freundlichst eingeladen.

-r. **Langenbrück,** 26. Februar. Gestern nachmittags benützte ein Bauner die kurze Abwesenheit unseres Herrn Pfarrers und schlich sich in dessen Wohnung ein, wo er Geld gesucht zu haben scheint. Bei seiner Rückkehr fand der Herr Pfarrer alle Türen, Schränke u. s. w. geöffnet. Ob etwas gestohlen wurde, weiß man noch nicht. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Neurode, 26. Februar.

△ **Die Stadtverordneten-Versammlung** hielt am Mittwoch nachmittags eine ordentliche, öffentliche Sitzung ab. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Die magistratualische Vorlage betreffend die Friedhofsordnung wurde einer Kommission, bestehend aus dem Vorsitzenden der Friedhofsdeputation, Herrn Ratsherrn Meisner, und den Herren König, Rentmeister Zwierschowsky und Tuchfabrikant Carl Klambi, überwiesen mit dem Auftrage, eine neue Friedhofsordnung auszuarbeiten. — Dem Antrage des Magistrats wegen Zahlung der Beerdigungskosten für erkrankte Nachtwächter bis zu 4 Wochen aus der Kämmereikasse wurde stattgegeben, zumal es nicht gerechtfertigt ist, daß diese Kosten von den Gehältern in Abzug gebracht werden. — Von dem Revisionsbericht der Kämmerei- und Hospitalkasse pro Dezember 1902 nahm die Versammlung Kenntnis. Die Einnahmen begifferten sich auf 731743,70 Mk., die Ausgaben auf 444841,36 Mk. und der Bestand auf 286902,34 Mk., welch letzterer vorhanden war in Effekten mit 281704,75 Mk. und in bar mit 5197,59 Mk. — Zur Einsicht lag ferner vor der Revisionsbericht der Sparkasse pro Dezember 1902, der mit einer Einnahme von 6650061,53 Mk. und einer Ausgabe von 2223201,77 Mk. abschließt. Der Bestand von 4436859,76 Mk. war nachgewiesen mit 45362,01 Mk. in bar und mit 4391597,75 Mk. in Effekten. — Die städtische Sparkasse war am 27. Dezember v. J. vom Magistrat und dem Verwaltungsrat einer außerordentlichen Revision unterzogen worden und kam das Protokoll ebenfalls zur Vorlage und Kenntnisnahme. Die Einnahmen als zu diesem Tage betrugen 6613979,12 Mk. und die Ausgaben 2189068,54 Mk., wonach ein Bestand von 4424910,48 Mk. verblieb. Dieser wurde richtig vorgezählt in Effekten mit 4389887,75 Mk. und in bar mit 35022,73 Mk. — Die Angelegenheit der R. Rotherschen Stadibrauereiverwaltung bezüglich der Höhe des Wasserzinses wurde dahin erledigt, daß dieselbe für entnommenes Wasser aus der alten Leitung 5 Pfg. und der neuen Leitung 15 Pfg., wie jeder andere Industrieelle, pro cbm zu zahlen hat. — Der Magistrat überfandte die Akten des zunächst auf 6 Monate Probezeit angestellten Polizeikommissars Herrn König mit dem Bemerken, daß die Probezeit desselben abgelaufen, also dessen Anstellung erfolgen kann. Die Versammlung erklärte sich zur definitiven Anstellung zustimmend. — Dem Gesuche des Herrn Fleischermeisters Treutler hierselbst um Ueberlassung eines Stück Terrains zu Bauzwecken konnte nicht entsprochen werden, da der Kreisbaumeister den Bau laut baupolizeilicher Vorschriften nicht genehmigen kann. — Der verstorbene Parrkuliter, frühere Sattlermeister Robert Grützner hat in seinem Testament das Krankenstift „Maria-Hilf" zum Universal-Erben eingesetzt. Diese Zuwendung wurde dankend angenommen. — Der Jahresbericht pro 1902 des Vereins der Schlesischen Taubstummen- und Erziehungsanstalt lag vor und bewilligte die Versammlung dieser Anstalt eine höhere Unterstützung. — Das Revisionsprotokoll der Kämmereikasse pro Januar cr. weist eine Einnahme von 799459,53 Mk., eine Ausgabe von 500484,23 Mk. und einen Bestand von 298975,30 Mk. auf. Der letztere war vorhanden in bar mit 11841,40 Mk. und in Effekten mit 287133,90 Mk. Hiervon wurde Kenntnis genommen. — Ebenfalls behufs Einsichtnahme lag das Revisionsprotokoll der Sparkasse pro Januar cr. vor. Dasselbe schloß ab mit 4719729,14 Mk. Einnahme, 239518,36 Mk. Ausgabe und 4480210,78 Mk. Bestand, welcher mit 49252,67 Mk. in bar und mit 4430958,11 Mk. in Effekten nachgewiesen wurde. — Das Gesuch des Komitees der Geflügel- und Singvögel-Ausstellung zu Glatz um Ueberweisung einer Beihilfe wurde abgelehnt, da der Kreis Neurode bereits einen Beitrag bewilligt hat. — Der Jahresbericht des Vereins zur Heilung armer Augenkranker in Breslau für das Jahr 1902 wurde der Versammlung vorgelegt.

Aus anderen Kreisen.

⁂ **Schweidnitz,** 27. Februar. Heute beging die Orgelfirma Schlag und Söhne den Säkular-Gedenktag der Geburt ihres Begründers. In Schweidnitz besteht die Firma seit 1834, nachdem sich der Begründer derselben drei Jahre vorher in Jauer etabliert hatte.

Hünern, Kr. Trebnitz, 23. Februar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Tanzboden durch den klebigen Scherz eines jungen Burschen, der mit einem Stocke einem Tänzer einen Stoß in den Rücken versetzen wollte. Der Stock traf die Hängelampe, die auf ein junges Mädchen fiel und dessen Kleider in Brand setzte. Man löschte zwar die Flammen bald, aber das Mädchen trug doch schwere Brandwunden im Gesicht, Händen und am Oberkörper davon.

Vermischtes.

— **Die Exmatrikulation des Kronprinzen Wilhelm** aus der Universität Bonn fand am 26. Februar in feierlicher Weise statt. Der Kronprinz, in der Uniform des ersten Garderegiments, betrat, seine Tante, die Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe führend, gegen 12½ Uhr die Aula. Ihm folgten Prinz Eitel Friedrich, Adolf von Schaumburg-Lippe und der Kurator der Universität Dr. v. Rothenburg. Auch Generaloberst v. Loë war erschienen. Nachdem der Kronprinz Platz genommen, hielt der Rektor der Universität Zitelmann eine Ansprache, worauf der Kronprinz ebenfalls das Wort ergriff, dem Lehrkörper der Universität seinen Dank aussprach, wobei er bedauerte, daß es infolge verschiedener Abhaltungen und Verhinderungen ihm nicht vergönnt gewesen sei, derartig in die Wissenschaft einzudringen, wie er wohl gewollt hätte. Schließlich verabschiedete sich der Kronprinz auch von seinen Kommilitonen und brachte der Universität ein „Wachse, blühe und gedeihe" dar. Der Rektor brachte sodann auf den Kronprinzen ein Hoch aus und dieser reichte ihm sowie seinen Lehrern die Hand. Donnerstag abends fand beim Korps Borussia ein Abschiedsessen statt; die Stadt Bonn verehrte dem Kronprinzen eine Sammlung von Photographieen von Bonn und Umgebung in prachtvollem Lederkasten.

Zweiter Bogen.

Zeitungsbezieher 10770.

Der Gebirgsbote.

55. Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Nr. 18.

Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnestus-Blatt," das „Unterhaltungsblatt," das illustrierte „Sonntagsblatt," und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber."

Glatz, Dienstag, 3. März

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,18 Mk. Insertionsgebühren für die ofpaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für das Jahr 1903 im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 2964.

1903

Leo XIII., der soziale Papst.

Es ist das große Verdienst Leos XIII., von Anfang an klar die wichtige Mission der Kirche auf sozialem Gebiete erkannt zu haben. Ihm konnte ja auch die Gefahr nicht verborgen bleiben, welche der christlichen Gesellschaftsordnung drohte, nachdem die schweren sozialen Kämpfe, welche immer weitere Volksmassen erfaßten, vor allem durch die Agitation der Sozialdemokratie in den Dienst antichristlicher Bestrebungen gestellt waren. Er hat sich aber nicht damit begnügt, vor den Gefahren zu warnen, er stellte sich zur Aufgabe, — und darin liegt sein großes soziales Verdienst — die Kirche mit all ihren Kräften und ihrem Einfluß in den Dienst unermüdlicher, praktischer, sozialer Arbeit zu stellen. Er sah darin eine der wichtigsten Kulturaufgaben des Christentums in unserer Zeit. Wie das Christentum die europäische Kultur gegründet und Jahrhunderte hindurch fast allein gefördert hatte, so sollte auch jetzt, in der Zeit der wirtschaftlichen Umwälzungen und der sozialen Gährung, die Kirche sich wiederum als die größte Kulturmacht bewähren. Das war der Grundgedanke seiner sozialen Wirksamkeit; von diesem sind alle seine sozialen Aktionen getragen.

Gleich in seinem ersten, kurz nach dem Antritte seines Pontifikates erlassenen Hirtenschreiben legte er die Grundanschauung dar, daß alle soziale Tätigkeit von christlichem Glauben und christlicher Liebe getragen sein muß. Dies im einzelnen darzulegen, machte er sich zur Aufgabe in vielen, im Laufe der Jahre gefolgten Rundschreiben. In einem Rundschreiben vom 10. Juli 1880 betonte er die Heilighaltung der Ehe, der Grundsäule menschlicher Gesellschaft. In weiteren Rundschreiben vom 20. Juli 1881, 20. April 1884 und 1. November 1885 beleuchtete er eingehend die Rechte der weltlichen und kirchlichen Autorität, welche die Vorbedingungen sind aller sozialen Wirksamkeit von Staat und Kirche, sowie die christliche Verfassung der Staaten.

Besonders bemerkenswert ist die letztere Enzyklika, in der Leo XIII. auf die Kirche hinweist, welche nicht bloß die Spenderin übernatürlicher Gaben sei, sondern auch die Vermittlerin überaus zahlreicher und großer Segnungen für die Wohlfahrt dieses irdischen Lebens, nicht aber, wie das alte, gehässige Vorurteil besage, ein Hindernis oder gar eine Feindin der zeitlichen Wohlfahrt der Völker.

Von der größten Bedeutung aber ist die Enzyklika Leos über die Arbeiterfrage vom 15. Mai 1891. Hier hat er die „Grundsätze dargelegt, welche für eine richtige und billige Entscheidung der Frage maßgebend sein müssen." Hier widerlegt unser Heil. Vater zunächst den grundstürzenden Irrtum und das durchaus falsche Vorgehen der Sozialdemokratie in der Lösung der sozialen Frage. Die Sozialdemokratie will den Klassenkampf. Für sie besteht zwischen Arbeiter und Arbeitgeber eine unüberbrückbare Kluft, unversöhnliche Feindschaft. Dieser Kampf solle erst dann ein Ende haben, wenn der eine Teil, die Arbeiter, den anderen Teil, die Arbeitgeber, beseitigt haben werde. Klassenkampf ist unsere ganze Aktion, so predigt die sozialdemokratische Presse fort und fort. Die gegenwärtige Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu vernichten, ist ihr unverrückbares Ziel. Papst Leo aber verurteilt den Klassenkampf aufs schärfste. Klassenkampf, so sagt er, erzeugt nur Verwirrung und Verwilderung. Kapital und Arbeit sind aufeinander angewiesen und müssen auf dem Boden der christlichen Gesellschaftsordnung ihren Ausgleich suchen, in Frieden zusammengehen.

Leo XIII. hat uns in diesem Rundschreiben aber auch das herrlichste soziale Programm geschenkt. Neben der Kirche, die Reichen und Armen ihre gegenseitigen Rechte und Pflichten lehrt, sie versöhnen und einander näher bringen soll, müssen an der Lösung der sozialen Frage der Staat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer mitwirken. Der Staat soll bei seiner pflichtmäßigen Pflege des Gemeinwohls auch für die so zahlreiche und schutzbedürftige Arbeiterklasse durch eine umfassende Arbeitergesetzgebung sorgen. Das Programm, das hier der Heil. Vater aufstellt, deckt sich mit jenem, das in allen Kulturstaaten einsichtige Regierungen und arbeiterfreundliche Sozialpolitiker durchzuführen bestrebt sind. Die Arbeitgeber sollen durch Wohlfahrtseinrichtungen, die Arbeiter durch Arbeiterorganisationen, beide zusammen durch gemeinsame Ausschüsse, Einigungsämter und Schiedsgerichte zur Regelung insbesondere der Arbeitszeit und des Lohnes an der gedeihlichen Lösung der brennendsten Frage der Gegenwart mitwirken.

Einen weiteren Beleg für die liebende und verständnisvolle Fürsorge Leos XIII. für die wirtschaftlich Schwachen bietet sein unterm 20. April 1890 an den Erzbischof von Köln gerichtetes Schreiben, das die deutschen Bischöfe im gleichen Jahre zu einem gemeinsamen, im selben Geiste gehaltenen Hirtenschreiben veranlaßte.

„Es ist Sorge zu tragen," so sagt der Papst in diesem Schreiben, „daß den Armen die Beschwerden des gegenwärtigen Lebens erträglicher, den Reichen aber ihre Reichtümer ein Mittel werde, nicht zur Befriedigung der Begierlichkeit oder zur Verübung von Unrecht, sondern zur Spendung von Wohltaten, wodurch sie sich weit kostbarere Schätze im Himmel erwerben."

Leo XIII. hat nicht nur belehren, sondern vor allem die kathol. Kirche, Geistliche und Laien, zu praktisch-sozialer Tätigkeit anregen wollen. Dies ist ihm in hohem Maße gelungen. Während seines langen Pontifikates hat sich in Frankreich, Belgien, Italien — um nur einige Länder zu nennen — eine katholisch-soziale Aktion entwickelt, die ihr Arbeitsprogramm immer klarer umschrieben hat und es auch schon zum Besten aller Stände erfolgreich betätigt. In Deutschland und auch in Oesterreich fanden die Lehren und Anregungen Leos XIII. schon eine kräftig entwickelte kath.-soziale Tätigkeit vor. In Deutschland war dieselbe vor allem zurückzuführen auf Bischof Ketteler, den Leo XIII. einmal seinen großen Vorgänger genannt hat. Hier war auch schon das Centrum als parlamentarische Vertretung der deutschen Katholiken tätig, um eine staatliche Gesetzgebung zum Schutze der Arbeiter in die Wege zu leiten. Die Grundsätze, nach welchen die deutschen kathol. Sozialpolitiker vorgingen, fanden in den Rundschreiben Leos XIII. ihre Bestätigung. Deutschland war auch Zeuge des Schauspiels, daß Leo XIII. 1890 bei Gelegenheit der internationalen Arbeiterschutzkonferenz dem deutschen Kaiser die Hand bot zum einträchtigen Zusammenwirken von Kirche und Staat auf sozialem Gebiete. Um so dankbarer erinnern darum wir deutsche Katholiken uns heute des sozialen Papstes, um so freudiger erneuern wir das Gelöbnis, auf dem von ihm vorgezeichneten Wege auch weiterhin der praktisch-sozialen Arbeit im Geiste des Christentums uns zu widmen, um auf diesem Wege zum Erfolge zu gelangen.

Deutschland.

Der Kaiser gedenkt den großen deutschen Städtetag zu besuchen, der in Verbindung mit der am 20. Mai d. J. beginnenden deutschen Städteausstellung in der zweiten Septemberwoche in Dresden stattfindet. Der Kongreß wird sich mit dem Thema: „Die sozialen Aufgaben der deutschen Städte" beschäftigen. Aus Anlaß des zu erwartenden Kaiserbesuches beabsichtigen die anwesenden Vertreter der deutschen Städte, dem Monarchen eine große Huldigung darzubringen.

Am Freitag machte der Kaiser dem General v. Werder, der am 27. Februar seinen 80. Geburtstag beging, einen Besuch, beglückwünschte ihn und verlieh ihm die Kette zum Großkomturkreuz des Hohenzollernordens. — Dem Oberpräsidenten a. D. Dr. v. Bitter verlieh der Kaiser den Kronenorden 1. Klasse.

König Georg von Sachsen wird sich in diesem Monat zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach dem Süden begeben. Gardone an der Riviera ist hierzu in Aussicht genommen. Die Königin-Witwe Karola beabsichtigt, sich am 2. März über Berlin nach Brüssel zu vierzehntägigem Besuch der Gräflich Flandernschen Herrschaften zu begeben; sie gedenkt dann etwa drei Wochen in St. Juan-les-Puis bei Antibes Aufenthalt zu nehmen.

Die Geschäftslage des Reichstages bildete heute den Gegenstand der Beratung des Seniorenkonvents. Präsident Graf Ballestrem betonte, daß der Schluß der Tagung vor Ostern sich nicht werde ermöglichen lassen, ohne das Zustandekommen wichtiger Vorlagen zu gefährden. Die Lage habe sich insofern geändert, als nunmehr im Reichstage die Absicht verwalte das Phosphorgesetz und die Krankenkassennovelle endgültig in den drei Lesungen zu erledigen. Außerdem ist es sogar zweifelhaft geworden, ob es überhaupt möglich sein wird, den Etat rechtzeitig fertig zu stellen. Der Seniorenkonvent trug diesen Erwägungen Rechnung und erklärte sich damit einverstanden, die Tagung über Ostern hinaus auszudehnen. Die Osterferien werden vom 28. März bis 21. April währen und bis dahin der Etat völlig durchberaten werden. Zwischen der zweiten und dritten Lesung kann dann noch vielleicht das Kinderschutzgesetz auf die Tagesordnung kommen. Allerseits wurde der Wunsch ausgesprochen, das viele und breite Reden doch soviel wie möglich einzuschränken.

Bange machen gilt nicht! Wie steht es mit der vom Reichskanzler in Aussicht gestellten Aufhebung des § 2 des sogenannten Jesuitengesetzes? Eine gewisse Sorte von Blättern meint (d. h. „hofft"), daß Preußen mit seinem dahin zielenden Antrage im Bundesrate im besten Falle nur von Bayern unterstützt werden und am Ende gar in der Minorität bleiben werde, denn Preußen und Bayern zusammen verfügen noch nicht über die Mehrheit der Bundesratsstimmen. Von der sächsischen Regierung sei es bestimmt, daß sie im Bundesrate gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen würde. Desgleichen sei Braunschweig nicht dafür zu haben. Wir wollen das nicht bestreiten und wundern uns auch nicht darüber, denn Sachsen und Braunschweig nehmen in Deutschland in bezug auf „paritätische" Behandlung der Katholiken eine Ausnahmestellung ein, die ihnen für Jahrhunderte hinaus einen eigenartigen Ruhm in der Geschichte des deutschen Reiches sichert. Aber wir glauben nicht, daß ihnen die anderen mittleren und kleinen Bundesstaaten darin folgen werden; wir glauben nicht, daß Reichskanzler Graf Bülow mit seiner Erklärung im Reichstage hervorgetreten wäre, wenn er nicht sicher war, daß nicht nur die Mehrheit, sondern die große Mehrheit des Bundesrates sich auf die Seite Preußens stellen würde.

Die Militärverwaltung hat am Donnerstag der Budgetkommission des Reichstages eine große aber nicht angenehme Ueberraschung bereitet. Sie hat sich nämlich nach eigenem Geständnis bei den Forderungen für den Truppenübungsplatz für das 6. Armeekorps ganz kolossal verrechnet, indem sie die Kosten für denselben ursprünglich auf 6 Millionen Mark angegeben hatte, während er nach neueren Ermittelungen 9 Mill. Mark — also 3 Mill. Mark = 50 pCt. mehr! — kosten soll. Und zum Bau einer Dienstwohnung für den Kommandierenden General in Frankfurt a. M. wurden nicht weniger als — 1300000 Mark verlangt. Die jetzige Mietswohnung des Generals kostet 22000 Mk. jährlich; die Zinsen der geforderten Bausumme für die neue Wohnung würden aber 65000 Mk. betragen. Das wäre ein Geschäft! Die Kommission hat diese Forderung natürlich abgelehnt.

Die Nebenbahnvorlage, die in voriger Woche dem preuß. Abgeordnetenhause zugegangen ist, fordert:

1) Zur Herstellung von Eisenbahnen und zur Beschaffung von Betriebsmitteln für dieselben 72 476 000 Mark.

2) Die Reform zur Deckung der Mehrkosten für den Bau einer schon früher bewilligten Eisenbahn 6006000 Mark.

3) Zur weiteren Beteiligung an der Altdamm-Kolberger Eisenbahngesellschaft 115638,40 Mark.

4) Zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 5 Millionen Mark.

Unter den Neuforderungen befinden sich im Bereiche der Provinz Schlesien für eine Linie von Neusalz a. O. nach Wollstein 4650000 Mark, von Lorenzdorf nach Sagan 2169000 Mk., von Friedeberg a. Queis nach der Reichsgrenze in der Richtung auf Heinersdorf 632000 Mk.

Zum Oberpräsidenten von Posen — als Nachfolger Dr. von Bitters — ist der bisherige Königsberger Regierungspräsident von Waldow ernannt worden. Herr v. Waldow war bis Anfang 1898 Landrat von Nieder-Barnim; er steht im 47sten Lebensjahre und gilt als tüchtiger Verwaltungsbeamter; in politischer Hinsicht ist der neue Oberpräsident nicht hervorgetreten, das „Berl. Tagbl." nennt ihn „in weiteren Kreisen ziemlich unbekannt."

Ueber die Neubesetzung der höheren Verwaltungsstellen (Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten) vernimmt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.":

Regierungspräsident in Königsberg wird der dortige Oberpräsidialrat v. Werder (ein Sohn des Generals v. Werder). Die Stellung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf erhält der bisherige Regierungspräsident in Minden Schreiber, welcher durch den Regierungspräsidenten in Bromberg Dr. Kruse ersetzt wird. Regierungspräsident in Bromberg wird Geheimer Oberfinanzrat Dr. v. Günther aus dem Finanzministerium. Für das Präsidium der Regierung in Arnsberg ist Oberpräsidialrat Freiherr Coells von der Brüggen-Koblenz in Aussicht genommen. Regierungspräsident v. Brandenstein in Hannover wird Regierungspräsident in Magdeburg und Regierungspräsident v. Philipsborn-Hildesheim wird Regierungspräsident in Hannover, während Oberpräsidialrat Fromme-Kassel Regierungspräsident in Hildesheim wird. Ferner wird Polizeipräsident Graf Schwerin aus Hannover Regierungspräsident in Köslin. Sein Nachfolger in Hannover wird der bisherige charakterisierte Polizeipräsident Steinmeister-Kassel. Letzterer wird durch den Regierungsrat Grafen v. Berg in Hannover ersetzt. Ferner sind versetzt worden der Polizeipräsident v. Schrötter von Stettin nach Kiel und der Polizeipräsident v. Puttkamer von Kiel nach Stettin.

Ueber die polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens ist dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher lediglich folgende Bestimmung enthält:

Durch Polizeiverordnungen können Vorschriften über die Einrichtung des Feuerlöschwesens, insbesondere über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden, zur Bedienung der Lösch- und Rettungsgeräte und zur Gestellung der erforderlichen Gespanne, über die Einrichtung von Feuerwehren aus den feuerlöschpflichtigen Personen und über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden in benachbarten Gemeinden, getroffen werden.

So unschuldig der Entwurf aussieht, so bedarf er doch noch einer sorgfältigen Beratung, damit nicht etwa der Polizei doch zu weitgehende Befugnisse eingeräumt werden.

Deutscher Reichstag.

270. Sitzung vom 28. Februar.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend einige Petitionen und begann mit der Beratung des Postetats. Beim Titel „Staatssekretär" kam es zu einer langen Erörterung von Beamtenfragen. Staatssekretär **Krätke** suchte in seiner einleitenden Rede mit Rücksicht auf den Dienst es zu rechtfertigen, daß nur 2000 neue etatsmäßige Assistentenstellen geschaffen worden seien. Der Verkehr habe sich nicht entsprechend entwickelt. Im Hause war man von dieser Sparsamkeit nicht sehr erbaut, auch liegt bereits ein Antrag **Müller**-Sagan (Frs. Vpt.) vor betr. Einstellung von 1000 Assistentenstellen mehr. Auf Provokation durch den Abgeordneten Eickhoff teilte der Staatssekretär mit, er habe nie daran gedacht, Juristen im höheren Postdienst anzustellen. Hierauf wurden die die Assistenten betreffenden Titel mit dem Antrage Müller-Sagan an die Budgetkommission verwiesen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 28. Februar.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit zwei Interpellationen, bevor die Etatsberatung fortgesetzt wurde. Die eine der Interpellationen war von konservativer Seite gestellt und betraf die Beseitigung der Notstände in den Stromgebieten (namentlich der unteren Oder, Spree, Havel und Elbe). Minister **Budde** gab das Vorhandensein dieser Notstände zu und stellte Abhilfemittel für 1904 in Aussicht. Diese Erklärung wurde von den Rednern aller Parteien mit Befriedigung begrüßt. Die zweite und nationalliberale Interpellation betr. Ausführung des Dortmund-Rheinkanals (Emschenlinie) rief eine ausgiebige Kanaldebatte hervor. Natürlich kam der alte Gegensatz zwischen Westen und Osten zur Sprache; während der Interpellant Abg. **Schmieding** in seiner Begründungsrede eine Besserung der Verhältnisse im Westen für viel dringlicher als im Osten erklärte, wies Abg. Graf **Strachwitz** (Ctr.) auf die Benachteiligung hin, welche der Bau des Mittellandkanals für die schlesische Industrie bedeuten würde. Nachdem Minister **Budde** erklärt hatte, die Regierung halte nach wie vor die baldige Ausführung des Dortmund-Rheinkanals als Teilstrecke des Rhein-Weser-Elbekanals für notwendig, die Linienführung jedoch sei

noch nicht endgiltig festgesetzt, waren die meisten Redner, u. a. die Abgg. **Herold** (Ctr.), **Ehlers** (freis. Vg.) der Ansicht, es könne alles weitere ruhig abgewartet werden. Beim Etat der Bauverwaltung bemängelten die Abgg. Dr. **Gothein** (fr. Vg.) und Graf **Strachwitz** (Ctr.) die Tarifierung der Binnenschiffahrtsabgaben besonders auf der oberen Oder; Minister **Budde** und andere Regierungsvertreter sagten Berücksichtigung zu.

Vom Papstjubiläum.

Große Scharen von Pilgern und eine große Anzahl von Kirchenfürsten und Prälaten sind in Rom eingetroffen, um an den Festlichkeiten zu Ehren des Krönungsjubiläums des Hl. Vaters teilzunehmen. Am 26. Februar hat die Zahl der in Rom anwesenden Mitglieder des auswärtigen Episkopats nach einem Berichte der „Germ." schon etwa 60 betragen. Auch unser Nationalinstitut in Rom, die Anima, zählt bereits mehrere hohe Gäste: die Kardinäle Kopp und Gruscha und Bischof Dr. Nagl von Triest. Ueber die Audienz, welche Kardinal Kopp und seine Begleiter bei Leo XIII. hatten, wird der „Schl. Ztg." vom 25. Februar aus Rom berichtet:

„Heute hatte der Breslauer Kirchenfürst eine einstündige Audienz beim Hl. Vater. Trotz der großen Anstrengungen der letzten Tage zeigt der Hl. Vater immer noch eine bewundernswerte Rüstigkeit. Der Herr Kardinal konnte demselben einen reichen Peterspfennig aus der Diözese Breslau zu Füßen legen. Nach der Audienz stellte er seine Begleitung vor: den Prälaten Dr. Franz aus Gmunden, welcher außer einem Peterspfennig sein neuestes Buch über „Die Messe im deutschen Mittelalter" überreichte; den Archivdirektor Dr. Jungnitz, welcher den dem Hl. Vater gewidmeten ersten Band der „Kirchenvisitationen der Diözese Breslau" und einen Peterspfennig der Haushaltungsschule auf der Gabitzstraße in Breslau übergab, und den Geheimsekretär Dr. Steinmann. Der Hl. Vater nahm die Gaben huldreichst an und spendete liebevollen Blickes mit herzlichen Worten den apostolischen Segen. Den Eindruck, welchen der segnende Stellvertreter Christi macht, ist immer erhebend und rührend, um so mächtiger und ergreifender aber für alle, welche annehmen müssen, daß sie zum letzten Male von dieser ehrwürdigen und geheiligten Hand gesegnet werden."

Der Papst soll wieder einmal recht krank geworden sein: eine starke Erkältung mit anhaltendem Husten sollen die große Krönungsfeier am 3. März in Frage stellen. Dr. Lapponi habe absolute Ruhe angeordnet. So wenigstens ließ sich ein liberales Berliner Blatt am 26. Februar aus Rom melden. Der offiziöse Telegraph aber meldete am 27. Februar aus Rom: „Der Papst empfing heute im Thronsaal das diplomatische Korps, das ihm aus Anlaß seines 25jährigen Pontifikats-Jubiläums die Glückwünsche darbrachte. Der portugiesische Gesandte verlas als Doyen eine Glückwunschadresse, wofür der Papst mit wenigen Worten seinen Dank aussprach." Das sieht nicht nach Krankheit aus; der Hl. Vater befindet sich im Gegenteil recht wohl.

München, 1. März. Anläßlich des Jubiläums des Papstes fand heute nachmittag im Saale des königlichen Odeons eine sehr zahlreich besuchte Feier statt, zu welcher der Prinzregent Luitpold, die übrigen in München weilenden Prinzen, sämtliche Staatsminister, der päpstliche Nuntius, der Erzbischof von München-Freising, die Präsidenten der beiden Kammern des Landtages sowie zahlreiche Würdenträger der Civil- und Militärbehörden erschienen waren. Universitätsprofessor Grauert hielt eine Huldigungsansprache, welche mit einem Hoch auf den Prinzregenten schloß. Reichsrat Professor Freiherr v. Hertling hielt die Festrede, in der er das Leben und Wirken des Papstes in warmen Worten pries. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Papst.

Rom, 1. März. Der Papst empfing heute vormittag in der Bibliothek das Heilige Kollegium in Privataudienz. Zugegen waren 42 Kardinäle. Nach einer Ansprache überreichte der Papst persönlich jedem Kardinal eine Schrift, welche die hervorragendsten Ereignisse während seines Pontifikats erwähnt und ferner ein von ihm verfaßtes Gedicht in lateinischer Sprache enthält. Zum Schluß drückte der Papst seinen Dank aus und wies dabei auf sein hohes Alter und auf sein Lebensende hin, das nicht mehr fern sein könne. In ihrer Antwort sprachen die Kardinäle aus, daß der heutige Tag ein Tag der Freude sei und daß sie dem Papst noch ein langes Leben wünschten.

Letzte Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten".

Breslau, 2. März. Der „Generalanz." meldet aus Trachenberg: In Korsenz brach in der Nacht zu Sonntag im Gemeinde-Armenhause Feuer aus. Dieses, das Wohnhaus und der Stall des Gastwirtes Labitzke brannten vollständig nieder. 4 Frauen kamen in den Flammen um.

Berlin, 2 März. Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt von zuständiger Seite, daß die in mehrere Blätter übergegangene Mitteilung der preußischen Lehrerzeitung, wonach eine Verstaatlichung sämtlicher Präparandenanstalten und möglichst deren Verbindung mit Lehrerseminaren zu sechsklassigen Anstalten geplant sei, jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt. Dagegen ist die Unterrichtsverwaltung seit einiger Zeit bemüht, die vorhandenen, einem Bedürfnis entsprechenden nicht staatlichen Präparandenanstalten nach Maßgabe des neuen Lehrplanes vom Juli 1901 einzurichten, damit eine gleichmäßige Ausbildung aller Zöglinge für Seminare erreicht wird.

Lindau, 1. März. Prinzessin Luise von Toskana traf heute hier ein, wurde bei ihrer Ankunft von ihrer Mutter, der Großherzogin von Toskana, die kurz vorher angekommen war, empfangen und nahm Wohnung in der Villa, die dem Erzherzog Ferdinand gehört. In Begleitung der Prinzessin befand sich der Schwiegersohn des Advokaten Lachenal, der Advokat Marc Peter.

Melilla, 2. März. Der Prätendent hält sich mit einer kleinen Anzahl Anhänger hier verborgen. Er ist aber umzingelt und man kann ihn durch Indrandsetzen des Gehöftes umkommen lassen. Man hofft aber, ihn lebendig gefangen zu nehmen.

Kirchliche Nachrichten.

Erzbischof Bolesław Kłopotowski von Mohylew, römisch-katholischer Metropolit der gesamten katholischen Diözesen im Innern Rußlands, ist im Alter von noch nicht 55 Jahren gestorben.

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

* **Die Beisetzung des Herzogs Nikolaus von Württemberg** fand am 27. Februar unter Beteiligung des Königs Wilhelm II. von Württemberg, der Herzogin Mathilde von Württemberg (Schwester des Verstorbenen), des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter des deutschen Kaisers, des Feldzeugmeisters Albori als Vertreters des österreichischen Kaisers, der Herzogin Wera und des Herzogs Albrecht von Württemberg, sowie anderer Fürstlichkeiten in Carlsruhe O.-S. statt.

* **Das Breslauer Diözesan-Komitee des St. Bonifatius-Vereins** (Präses: Domkapitular Scholz) erläßt in der „Schl. Ztg." einen Aufruf zum Besten des Bonifatius-Vereins, dem auch das diesjährige Fastenalmosen der Breslauer Diözese vom hochw. Oberhirten zugewiesen worden ist. Im Vorjahre betrug das Fastenalmosen allein über 53000 Mark. Aber die Ausgaben und Ausgaben des Bonifatius-Vereins werden von Jahr zu Jahr größer, das Komitee richtet darum an die Diözesanen die herzliche Bitte, die Liebesgaben für den so überaus wichtigen und segensreich wirkenden Verein wenn möglich noch zu vermehren. Die katholische Diaspora hängt fast gänzlich vom Bonifatius-Verein ab. Alle Pfarrämter, sowie auch die Expeditionen der katholischen Zeitungen nehmen Beiträge entgegen.

* **Zur Wahlbewegung in Schlesien.** In einer Versammlung der Wahlkomitees der Kreise Beuthen-Tarnowitz und Kattowitz-Zabrze, welche am 26. Februar unter dem Vorsitz des Pfarrers Buchwald-Beuthen (Marien-Pfarrei) tagte, wurden als Centrums-Kandidaten aufgestellt für den Reichstag: Amtsgerichtsrat Letocha im Wahlkreise Zabrze-Kattowitz, Bergmann Krolik im Wahlkreise Beuthen-Tarnowitz. Für den Landtag wurden in dem Wahlkreise Beuthen-Tarnowitz-Kattowitz-Zabrze ebendieselben Herren als Kandidaten aufgestellt. Beide nahmen die Kandidaturen an. — Das Centrums-Wahlkomitee des Kreises Ratibor trat, wie die „Schl. Ztg." mitteilt, am Donnerstag unter dem Vorsitz des Pfarrers Pfleger-Ostrog zusammen und stellte für den Reichstag den bisherigen Abgeordneten Erzpriester Frank-Berlin, für den Landtag die bisherigen Abgeordneten Dechant Stanke-Hultschin und Erbrichtereibesitzer Galda-Benkowitz als Kandidaten auf. Beiden stellen sich die „Nowiny Raciborskie" der Kandidatur Frank ablehnend gegenüber und beginstigen die Kandidatur des Dr. Roskel, des Gründers der „Nowiny Raciborskie", die aber jetzt Eigentum des „Katolik" sind. In ähnlicher Weise bekämpft der „Katolik" die Kandidatur des Grafen Ballestrem im Wahlkreise Lublinitz-Tost-Gleiwitz, wo die „Gornoślązak"-Partei den früheren Redakteur des „Katolik" Stemianowski als Gegenkandidaten aufgestellt hat. Das ist kein loyales Benehmen des „Katolik" und der „Nowiny Raciborskie", die mit dem Centrum zu gehen versprochen hatten.

* **Die Provinzialhilfskasse** darf seit 1899 im ganzen jährlich Obligationen in Höhe von 105 Millionen Mark ausgeben. Diese Kasse wird nicht nur für den Kommunalkredit und den Kredit des Genossenschaftswesens, sondern auch für den Privatkredit in Anspruch genommen. Ende 1902 waren der „Schl. Ztg." zufolge bereits für 95 Millionen Mark Obligationen verausgabt worden, so daß für das letzte Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahres nur noch 10 Millionen Mark bis zur Ausgabe des Höchstbetrages übrig bleiben. Es ist die Absicht vorhanden, eine Erweiterung der Maximalgrenze der Obligationen-Ausgabe um 30 Millionen Mark zu beantragen, womit sich die Staatsregierung einverstanden erklärt hat.

Aus der Grafschaft Glatz.

Glatz, 2. März.

± **Schützengilde.** Es ist Sitte bei den Schützengilden, daß bei dem königsschießen der erste Schuß von dem ausgeführten Schützenkönige abgegeben wird, und zwar für den regierenden Landesherrn. Bei dem letzten Schützenfeste im Juni v. J. gab diesen Schuß Herr Gasthausbesitzer Adolf Ardelt ab, welcher der beste blieb: Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. war also Schützenkönig geworden. Er hat diese Würde auch angenommen und der Gilde als Zeichen besonderer Huld eine silberne Medaille gestiftet. Am 26. Februar überreichte in Erledigung eines ihm gewordenen Auftrags der Kgl. Landrat Herr v. Steinmann in der „Taberne" diese Medaille. Die Mitglieder der Gilde hatten sich zahlreich eingefunden; auf dem Podium des Saales war in einem geschmackvoll gehaltenen Arrangement die Büste des Kaisers aufgestellt. Erschienen waren zu der Uebergabe außer dem Herrn Landrat die Herren General v. Sommerfeld und Bürgermeister Kolbe. Nachdem der Vorsteher der Gilde, Herr Kaufmann Karger, die Ehrengäste bewillkommnet und diesen für ihr Erscheinen den Dank der Gilde ausgesprochen hatte, ergriff Herr Landrat v. Steinmann das Wort zu einer Ansprache. Er führte ungefähr folgendes aus: Aus alten Urkunden geht hervor, daß schon im Jahre 1573 in Glatz eine Vereinigung von Männern bestanden hat, welche bezweckte, ritterliche Uebungen und kameradschaftlichen Sinn zu pflegen. In Anerkennung dieses hatte sich diese Vereinigung der besonderen Huld des Kaisers Leopold II. zu erfreuen, sowie auch der anderen Kaiser aus dem Hause Habsburg. Als Friedrich der Große Schlesien in Besitz genommen, war dies in gleicher Weise der Fall. Bereits zweimal hatte die Gilde die Ehre und das Glück, den regierenden Herrscher ihren Schützenkönig nennen zu können und zwar in den Jahren 1861 (Prinzregent Wilhelm) und 1885 (Kaiser Wilhelm I.). Auch im vorigen Jahre hatte die Gilde das Glück, den Landesherrn als Schützenkönig proklamieren zu können und dieser hat die Gnade gehabt, die Königswürde anzunehmen und der Gilde eine silberne Erinnerungsmedaille zu verleihen. Dieselbe könne auf diese Auszeichnung stolz sein. Dankbar und gern entledige er sich des Auftrages, die Medaille der Gilde zu überreichen. Er spreche bei dieser Gelegenheit die besten Glückwünsche aus und hege die zuversichtliche Hoffnung, daß diese Auszeichnung ein Ansporn sein werde, auch in Zukunft die Ziele der Gilde zu fördern. Er hoffe, daß jeder, besonders in der Stunde der Gefahr, komme diese von außen oder innen, mit aller Kraft für den Königsthron eintreten werde. In das vom Herrn Landrat sodann ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Herr Kaufmann Karger dankte hierauf dem Herrn Landrat für die Ueberreichung der Medaille und gab die Zusicherung, daß die Gilde diese Auszeichnung zu schätzen wissen, daß sie ein Ansporn sein werde zur Betätigung von Anhänglichkeit an Kaiser und Reich. Er bat den Herrn Landrat, auch fernerhin der Gilde das Wohlwollen zu erhalten, das ihr bisher in reichem Maße zuteil geworden ist und schloß mit einem Hoch auf den Herrn Landrat. Auch an Herrn Generalmajor v. Sommerfeld und an Herrn Bürgermeister Kolbe richtete er die Bitte um ferneres Wohlwollen und brachte auf diese beiden Ehrengäste gleichfalls ein Hoch aus. Namens dieser dankte Herr Generalmajor v. Sommerfeld, wobei er ausführte, daß er der Gilde in Treue stets anhängen werde. Redner teilte mit, daß die Herren Generalmajor v. Sommerfeld, Landrat v. Steinmann, Geh. Oberjustizrat Zwirgel und Oberst Bavel der Gilde eine Scheibe dedizieren werden als ein Zeichen zur Erinnerung. Herrn Gasthausbesitzer Ardelt, der für Se. Majestät den besten Schuß abgegeben, widmete Herr Restaurateur Bischof ein Hoch. Glückwunsch- bezw. Entschuldigungsschreiben hatten gesandt die Herren Geh. Oberjustizrat Zwirgel, Oberregierungsrat Barteis und Herr Hugo Steiner. Für abwechslungsreiche Unterhaltung war gesorgt durch den Gesang patriotischer Lieder und den Vortrag von Musikstücken für Violine und Klavier.

Sp. **Katholischer Gesellenverein.** In der Versammlung am gestrigen Sonntage sprach der Präses, Herr Oberkaplan Meier, in seinem Vortrage anläßlich des Jubiläums des Heil. Vaters über die Einsetzung des Papsttums und über den Papst als Primas der ganzen katholischen Kirche. Eine offizielle Jubiläumsfeier findet am nächsten Sonntage im Vereinslokale abends 8½ Uhr statt.

± **Militär-Konzert.** Am 1. d. Mts. gab die Regimentskapelle unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Kluge im „Kaiserhof" ein Konzert, das wieder viel Gutes, Schönes und Neues bot. Den meisten Applaus ernteten: Potpourri a. d. Oper „Der Oberstejger" von Zeller, die I. ungarische Rhapsodie (an Hans von Bülow) von Fr. Liszt, Marcia und Finale a. d. Oper „Aida" von G. Verdi, „Valse Bleu" von Margis und „Neue Wiener Volksmusik" von Komzak. Auf das Einstudieren der einzelnen Piessen, die mit bekannter Exaktheit zum Vortrage gelangten, war wieder große Sorgfalt verwendet worden.

* **Todesfall.** Gestern abend in der 6. Stunde starb der Gasthofbesitzer Herr Ferd. Wolff. Der Verstorbene dürfte wohl einer der ältesten Bürger von Glatz sein. Auch über Glatz hinaus ist der Verstorbene bekannt geworden durch seine aufopferungsvolle Tätigkeit bei Unglücksfällen, sei es bei Wasser- oder Feuersgefahr. In Anerkennung dieser seiner Tätigkeit ist ihm auch in den 70er Jahren das Allgemeine Ehrenzeichen von Sr. Majestät verliehen worden. In der Bürgerschaft erfreute sich der Verstorbene großer Beliebtheit, was sich dadurch dokumentiert, daß er über 25 Jahre das Amt eines Stadtverordneten bekleidete. Möge der Verstorbene an der Seite seiner ihm vor 20 Jahren vorausgegangenen Gattin einem frohen Auferstehungsmorgen entgegen schlummern!

? **Falsches Geld.** In einigen Orten der Provinz werden falsche Fünfmarkstücke vertrieben. Es wird vor deren Annahme gewarnt. Augen auf!

* **Gefunden** wurde am Freitag abend auf der Chaussee nach Hollenau ein (Damen-)Portemonnaie mit Inhalt. Dasselbe ist im polizeilichen Fundbüreau niedergelegt und daselbst von der Eigentümerin abzuholen.

? **Verschiedene Mitteilungen.** Der Kaufmann Walter B. aus Pforzheim kam wegen Vertreibens von Uhrketten 2c. ohne vorherige Bestellung zur Anzeige. — Vor einigen Tagen kam in einem hiesigen Gasthause eine braune lederne Handtasche mit Wäsche abhanden. Jetzt wurde die Tasche von den Tonnenleuten in einer Abortkonne der Haltestelle ohne Inhalt gefunden. — Der Maschinenputzer Josef B. von hier kam wegen ärgernisgebender Trunkenheit zur Anzeige, ebenso ein hiesiger Handwerksmeister wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Ehefrau, welche gegen ihren Mann Strafantrag gestellt hat.

⚖ **Strafkammer** vom 27. Februar. Der mehrfach wegen Lotterievergehens vorbestrafte Lotteriekollekteur Siegfried Gumm aus Neu-Streitz, Inhaber der Firma Peter Löwe, wird wegen eines gleichen Delikts zu 300 Mk. Geldstrafe event. 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Gumm hat in einer größeren Anzahl von Fällen Lose der 154. Großherzogl. Mecklenburgischen Landeslotterie zum Kaufe angeboten. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird verhandelt gegen den unbescholtenen Bauergutsbesitzer Bruno Riedel aus Schönwalde bei Silberberg wegen Kuppelei (er hat den intimen Verkehr eines Knechtes mit seiner Magd geduldet; im Nichtfalle drohte die Magd mit dem Verlassen der Stellung). Die hiesige Strafkammer hat am 9. Juli vor. J. bereits in dieser Sache verhandelt und Riedel zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Hiergegen hat der Bestrafte Revision eingelegt und das Reichsgericht hat diese Strafsache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer zurückverwiesen. Nach längerer Verhandlung wird dasselbe Urteil gefällt wie am 9. Juli v. J. Es wird hierbei u. a. ausgeführt, daß angenommen worden ist, Riedel hat aus Eigennutz der Unzucht Vorschub geleistet. Ein Beleg zum Kapitel: Dienstbotennot. — Wegen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung hat sich zu verantworten der mehrmals vorbestrafte Viehschleußer Hermann Gursch aus Reichenbach, z. Z. hier in Untersuchungshaft. Angeklagter ging am 10. November v. J. zur Kirmeß nach Lampersdorf, wo sein Schwager, der Knecht Robert Klapper, wohnt. Nachdem er bei seinem Schwager den Kirmeßbraten verzehrt, begaben sich Klapper und Gursch mit ihren Frauen (Schwestern) zu einem Kirmeßtanze ins Gasthaus. Gursch und Frau wollten an demselben Abende nach Reichenbach zurückkehren. Gursch hatte im Gasthause etwas über den Durst getrunken und fing, als er mit seiner Frau in die Klappersche Wohnung zurückkehrte, einen Streit an, der bald derart heftig wurde, daß Klapper seinen Schwager Gursch mehrmals aufforderte, das Zimmer zu verlassen. Dieser kam der Aufforderung nicht nach. Da er noch weiterhin schimpfte und raisonnierte, wurde er von Klapper, bei dem er soeben noch als Kirmeßgast geweilt, an die Luft gesetzt, worauf der Wohnungsinhaber das Zimmer von innen verschloß. Nach wenigen Minuten kam der Exmittierte vor die verschlossene Tür und forderte seinen Hut. Klapper öffnete die Tür und reichte dem Draußenstehenden das Gewünschte. Dieser nahm nun das Messer aus der Tasche und stach seinen Schwager in die Arme, die Schulter, die Brust und das Gesicht. Als Frau Klapper ihrem Manne zu Hilfe eilte, erhielt sie von Gursch gleichfalls einen Stich in das Gesicht. Der Angeklagte will total betrunken gewesen sein und infolge seiner Eifersucht zum Messer gegriffen haben. Er wird die Lampersdorfer Kirmeß wohl nicht vergessen, denn der Gerichtshof bestraft ihn mit 2 Jahren Gefängnis. Der Alkohol! Das bei der Tat gebrauchte Messer wird eingezogen. (Schluß folgt.)

XX **Rückers**, 1. März. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse hält Montag, den 9. März cr., in H. Frankes Gasthaus ihre statutenmäßige Hauptversammlung ab. Gäste sind willkommen. — Mit dem Bau des neuen Spritzenhauses wird mit Eintreten geeigneter Witterung begonnen werden. Die notwendigen Planierungsarbeiten sind zum großen Teile beendigt. Das Gebäude wird 21 m lang, 9 m tief und enthält außer dem Aufbewahrungsraume für Spritzen 2c. eine geräumige Wohnung für den Wärter. Der Uebungsplatz soll gleichzeitig als Turnplatz für die Schulen des Schulverbandes Rückers dienen. Die Gespanne haltenden Besitzer haben in dankenswerter Weise die erforderlichen Baumaterialien unentgeltlich angefahren. Jedenfalls auch ein Beweis dafür, wie gerne und bereitwillig man seitens der Gemeinde berechtigten Wünschen unserer Feuerwehr entspricht. — Herr Dr. Jacobi ist vom 9. März ab zu einem dreiwöchentlichen Operationskursus nach Breslau einberufen und wird während dieser Zeit von Herrn Dr. Moses aus Reinerz vertreten.

~ **Reinerz**, 28. Februar. Gestern abend in der neunten Stunde meldeten Signale der freiw. Feuerwehr „Stadtfeuer". Als Brandstelle war angegeben das Haus Badestraße 150. Im genannten Hause war in einem Zimmer des 1. Stockwerks der Inhalt eines Kommodenschubes brennend geworden. Das Zimmer war derart von Rauch angefüllt, daß ein sofortiges Auffinden des Brandobjekts nicht möglich war und daß irrtümlich angenommen wurde, das Feuer befinde sich in einer angrenzenden Schreibstube. Erst nach Abzug des Qualmes bemerkte man, daß sich das Feuer in der Kommode befand. Außer der zerstörten Wäsche und dem angekohlten Schube ist sonstiger Schaden nicht zu verzeichnen. Die schnell erschienene Feuerwehr brauchte nicht in Aktion zu treten, da die Gefahr bereits beseitigt war.

Habelschwerdt, 28. Februar.

□ **Eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** findet am 4. März, nachmittags 4 Uhr, statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Nachbewilligung für Vergrößerung des Bassins der Badeanstalt; anderweite Festsetzung des Gehaltes für den Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes und Aeußerung über Anstellung; Anstellung eines Polizei-Wachtmeisters; Ankäufe von Grundstücken zur Vergrößerung des Schulgrundstückes; Einrichtung einer zweiten Hauptlehrerstelle; Kenntnisnahmen.

□ **Der katholische Meisterverein** hielt am 26. d. M. eine Versammlung ab, in welcher zunächst die neuen Verbandsstatuten beraten wurden. Mit einigen Abänderungen wurden dieselben genehmigt. Nachdem sodann verschiedene geschäftliche Angelegenheiten besprochen worden waren, hielt der Präses, Herr Kaplan Rathmann, einen Vortrag über „Die Fugger in Augsburg". Zur Ergänzung dieses Vortrages wurde ein Abschnitt aus dem Werke „Die Fugger und ihre Zeit" von Franz von Seeburg vorgelesen. Zum Schlusse wurde von einem Mitgliede noch ein humoristisches Gedicht vorgetragen.

□ **Die ordentliche Mitglieder-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr** fand am vergangenen Sonnabende, den 28. d. M., unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Herrn Geisler im großen Saale des Gasthofes „Weißes Roß" statt. Die Beteiligung seitens der dienstituenden Mitglieder, die in Bluse, Gurt und Mütze erschienen waren, war eine gute. Nach dem Jahresberichte, den der 1. Brandmeister der Wehr, Herr Gasthofbesitzer Prause, erstattete, wurde die Wehr im abgelaufenen Jahre einmal zum Brande der dem Stadtmühlenbesitzer Herrn Albert Wolff gehörigen Scheune alarmiert. Am 25. August wurde die Spritze telephonisch zum Brande der Scheune des Rittergutsbesitzers Herrn Fengler in Altwaltersdorf berufen, wo sie auch in Tätigkeit trat. Die Landspritze wurde im abgelaufenen Vereinsjahre besonders oft in Anspruch genommen. Sie rückte nicht weniger als 13mal aus. Bei 10 Bränden war dieselbe in Tätigkeit, nämlich am 24. März in Altwaltersdorf (Kuschels Gasthaus), am 31. Mai in Plomnitz (Dittert), am 18. Juni in Altwaltersdorf (Schwarzer), am 24. August in Altwaltersdorf (Stehr), am 25. August in Altwaltersdorf (Fengler), am 15. September in Wölfelsdorf (Allinger), am 24. November in Altwaltersdorf (Rösner), am 30. November in Plomnitz (Broßmann), am 11. Januar in Plomnitz (Mihlan), am 22. Februar in Wölfelsdorf (Hiltscher). Dreimal kehrte die Landspritze wegen zu großer Entfernung des Brandes um (am 18. Oktober, 31. Dezember und 5. Januar). Uebungen wurden 15 abgehalten, und zwar 4 Führerübungen, 7 Spezialübungen, 3 Hauptübungen und 1 Hauptübung mit Alarm. Die Pflichtfeuerwehr wurde auch wieder zu Uebungen herangezogen. Die Teilnahme an den Uebungen betrug im ganzen 66 % (gegen 65 % im Vorjahre). Vom 7. bis 9. Mai fand in Glatz für die Führer ein Fachkursus statt. Derselbe bezweckte ein einheitliches Kommando und ein gleiches Ausführen desselben in den Wehren. Neu angeschafft wurde die Storzsche Schlauchkuppelung, 150 m Hanfschlauch. An den Fahrzeugen wurden verschiedene Reparaturen und Veränderungen vorgenommen. Durch den Tod verlor die Wehr 4 Mitglieder, die mit Trauerparade beerdigt wurden. Die Versammlung ehrte das Andenken derselben in der üblichen Weise. Herr Bürgermeister Geisler sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, worauf der Schriftführer, Herr Stadtsekretär Bycoslawski den Bericht erstattete. Nach demselben bestand die Wehr im Anfange des verflossenen Berichtsjahres aus 95 dienstituenden und 229 zahlenden Mitgliedern, während der gegenwärtige Bestand 91 dienstituende und 243 zahlende Mitglieder beträgt. Die Verringerung der Dienstituenden ist, da sie sich seit Jahren in demselben Rahmen auf- und abbewegt, nicht wesentlich. Die Zahl der zahlenden Mitglieder wuchs von 175 im Jahre 1897 auf 243 im Jahre 1902. Aus den von Jahr zu Jahr anwachsenden Zahlen kann man ersehen, daß sich auch die Vermögensverhältnisse der Wehr bedeutend gehoben haben. Nur dadurch wurde

es möglich, die in den letzten Jahren nicht unbedeutenden Ausgaben zu bestreiten, welche durch erforderlich gewordene Neuanschaffungen entstanden waren, um die Wehr auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Im Berichtsjahre waren 4 Todesfälle zu verzeichnen; zwei diensttuende Mitglieder wurden ausgeschlossen. Ein Gesuch um Aufnahme zur diensttuenden Mitgliedschaft wurde abgelehnt. Die Vereinsgeschäfte wurden in einer ordentlichen Mitgliederversammlung und in 6 Vorstandssitzungen erledigt. An dem im Mai v. J. in Glatz abgehaltenen Feuerwehrfachkursus nahmen 12 Mitglieder der hiesigen Wehr mit im ganzen 26 Tagen teil. Am 6. Juli wurde in Grafenort das Verbandsfest gefeiert, an welchem sich die Wehr recht zahlreich beteiligte. Das Stiftungsfest wurde in Form eines Herrenabends am 29. November im Gasthofe „Weißes Roß" begangen. Die gerichtliche Eintragung der Wehr in das Vereinsregister erfolgte am 3. August 1902. Die notwendig gewordenen neuen Statuten befinden sich im Druck und werden nach Fertigstellung an die Abteilungsführer zur Verausgabung gelangen. Sodann erstattete an Stelle des erkrankten Kassierers Herrn Fabrikbesitzers Rud. Wolff der Vorsitzende der Wehr den Kassenbericht. Der Bestand aus dem Vorjahre betrug 1185,81 Mark, dazu kamen an Mitgliederbeiträgen u. s. w. 1635,34 Mark, so daß die Gesamteinnahmen sich auf 2821,15 Mark belaufen haben. Die Ausgaben betrugen im ganzen 1786,78 Mark. Mithin ergab sich ein Bestand von 1034,37 Mark. Mit dem Bestande der Vergnügungskasse von 99,29 Mark beträgt der Gesamtbestand 1133,66 Mark. Davon sind 10,15 Mark in bar vorhanden, während die übrige Summe zinslich angelegt ist. Hierzu bemerkte der Vorsitzende, daß die Wehr trotz der großen Anschaffungen immer noch über ein großes Kapital verfügt, woraus folgt, daß sie gut wirtschaftet, und knüpfte daran die Hoffnung, daß das Interesse nicht sinken, sondern weiter bestehen werde. Die Kassenrevision hat durch die in der letzten Versammlung gewählten Revisoren stattgefunden. Den Revisionsbericht erstattete Herr Kaufmann Kühn, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Als Rechnungsrevisoren für das nächste Vereinsjahr wurden die Herren Kaufleute Kühn, Gellrich und Schindler durch Zuruf wiedergewählt. Obgleich eine Dekorierung von Mitgliedern in der Mitgliederversammlung nicht üblich ist, so hatte doch der Vorstand beschlossen, in Anerkennung seiner Verdienste dem Buchhalter Herrn Gottwald für 10jährige Dienstzeit in der Versammlung zu dekorieren. Herr Bürgermeister Geisler richtete an denselben einige Worte, in denen er auf die treue Pflichterfüllung hinwies, beglückwünschte den Dekorierten durch Handschlag, überreichte ihm die Litze nebst Diplom und brachte ein Hoch auf denselben aus. Nachdem noch einige Fragen (Vortrag über Elektrizität, Alarmvorrichtung) erörtert worden waren, wurde das Protokoll durch den Schriftführer verlesen. Sodann richtete noch Herr Stadtmühlenbesitzer Alb. Wolff einige Worte an die Versammlung, um den diensttuenden Mitgliedern seinen Dank für die Hilfeleistung bei dem Brande seiner Scheune auszusprechen. Der Vorsitzende nahm zum Schlusse noch Gelegenheit, auf die Tätigkeit der diensttuenden Mitglieder im kommenden Sommer hinzuweisen und schloß mit einem „Gut Wehr!" den offiziellen Teil der Versammlung.

□ **Altwaltersdorf**, 28. Februar. Heute abend gegen 9 Uhr, als sich unsere Bewohner zur Ruhe zu begeben im Begriff waren, erscholl Feuerlärm, und eine intensive Röte des Himmels wies auf einen größeren Brand hin. In der Tat war auf der Besitzung des Mühlenbesitzers Herrn Karger im Oberdorfe Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Schnelligkeit sämtlichen Gebäuden mitteilte, so daß die zur Hilfe geeilten Bewohner nicht imstande waren, erfolgreiche Hilfe zu leisten. Die Gebäude wurden ein Raub der Flammen. In denselben fanden 10 Schweine ihren Tod. Sämtliches Inventar, darunter ein erst im vorigen Jahre neu angeschafftes Mühlenrad, ist mitverbrannt. Von auswärtigen Spritzen war die Habelschwerdter als erste auf der Brandstelle erschienen. Die Tätigkeit der Spritzen mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Als der Brandstiftung verdächtig wurde eine Person verhaftet. Seit dem 1. März v. J. war dies das 6. Feuer im hiesigen Dorfe.

§§ **Wölfelsdorf**, 1. März. Gestern starb hierselbst eine der ältesten Personen unseres Dorfes, die Häuslerwitwe Theresia Rupprecht im ehrenvollen Alter von 88 Jahren. Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. März statt. — In der Richtung nach Altwaltersdorf wurde gestern abend 9 Uhr ein Feuerschein wahrgenommen. — In voriger Nummer muß es in dem Berichte über das Feuer heißen: Hilscher, nicht Kilscher.

□ **Niederlangenau**, 28. Februar. Hier ist der Neuanbau der Schule so weit gefördert, daß der Unterricht in demselben am 2. März beginnen wird.

▭ **Landeck**, 1. März. Unterm 25. Februar wurde das Hotel zum „Blauen Hirsch" hierselbst von Witfrau Zoche an Herrn Gasthauspächter Scholz zu Niederschwedeldorf für den Preis von 125000 Mk. verkauft. — Gestern in der neunten Abendstunde flammte in westlicher Richtung von hier die Röte eines größeren Hochfeuers am dunklen Horizont auf und blieb längere Zeit sichtbar. — Der milden Temperatur am Ende des Monats Februar folgte in letztverflossener Nacht ein Umschlag zu empfindlicher Kühle, zu welcher sich in den heutigen Vormittagstunden ein leichter Schneefall gesellte.

Aus andern Kreisen.

? **Frankenstein**, 28. Februar. In der Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Verpachtung der städtischen Gemeinde-Jagd, für welche seither jährlich 100 Mk. gezahlt wurden, auszuschreiben, sowie die vom Bahnhof nach der Reichenbacher Chaussee führende Straße, welche bisher Eigentum des Eisenbahnfiskus war, auf den Etat der Stadt zu übernehmen. Versammlung beschloß, mehrere zwischen Bahnhof und jüdischem Friedhof gelegene Ackerparzellen anzukaufen, welche an das zum Bau des katholischen Lehrerseminars in Aussicht genommene Ackerstück angrenzen, und genehmigte die Eingemeindung zweier auf Heinersdorfer- und Protzaner Gemarkung belegenen Grundstücke. Versammlung beschloß, die zur Bezahlung der Gasanstalt aufgenommene Anleihe von 125000 Mk. mit $1^1/_2$% zu amortisieren, und die für den Ankauf von drei vor dem Breslauertor gelegenen Scheuer-Grundstücke erforderlichen 12000 Mk. von den Sparkassen-Ueberschüssen zu entnehmen. — Das von der Stadt angekaufte Bildnis des Kaisers Wilhelm II. ist im Stadtverordneten-Sitzungssaale angebracht worden.

** **Münsterberg**, 27. Februar. Gestern abend wurde ein Einbruch in den Wohnräumen der Gastwirtin „Zur Stadt Berlin" verübt. Es wurde ein hölzerner Kasten mit über 800 Mk. an barem Gelde und Schuldscheine über 1050, 700, 600, 280 Mk. und drei über je 150 Mk., ferner ein kleines Kästchen mit drei goldenen Manschettenknöpfen und einer Uhrkette gestohlen. Noch an demselben Abend gelang es, eines Eindrechers (es waren ihrer zwei) habhaft zu werden. Derselbe ist der Schmiedegesell Wenzel Vincenz Pietrzyk aus Boitschow, der erst am 22. Februar aus dem Zuchthaus in Ratibor entlassen war. Man fand bei ihm das Kästchen mit den drei Manschettenknöpfen und der Uhrkette nebst 625 Mk. an barem Geld, ferner Dittriche, Doppelschlüssel, 13 Schlüsselbärte zum Anschrauben an Dittriche, ein Brecheisen und eine goldene Granatbroche, die aus einem Diebstahle im Gasthofe „Zu den 3 Linden" (vom selben Tage) stammte. Als seinen Spießgesellen bezeichnete Pietrzyk einen gewissen Klempnergesellen Franz Becker, dem er nur Schmiere gestanden haben will.

XX **Waldenburg**, 28. Februar. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde in das Dienstzimmer der Postagentur zu Dittmannsdorf hiesigen Kreises eingebrochen. Durch das entstandene Geräusch wurde der Postagent, Herr Amtsvorsteher Wagner, geweckt. Dieser begab sich mit seiner Frau ins Bureau, woselbst sie den Einbrecher überraschten. Letzterer war mit einem langen Messer bewaffnet. Damit verwundete er den Postagenten am Kopfe. Auch die Frau desselben erhielt drei Stiche in die Brust. Zum Glück traf das Messer den Knochen, so daß es verbogen wurde und edlere Teile nicht verletzte. Der sich zur Wehr setzende Postagent versetzte dem Einbrecher einen wuchtigen Hieb über den Kopf, worauf dieser unter Zurücklassung des Messers durchs Fenster entfloh. Vermißt wurde nichts.

Wetterbericht vom 1. März.

Der höchste Druck lagerte heute über dem Mittelmeer, während sich die alte, abziehende Depression über Finnland befand. Bei schnell steigendem Barometer ist das Wetter in Deutschland, nachdem gestern und in der Nacht Regenfälle stattgefunden haben, zunächst kälter und trockener geworden, was aber nur von kurzer Dauer sein wird; denn schon nahte westlich von Schottland eine neue Störung heran, welche schnelle Rückkehr zu Regen und starkem Wind bringen wird bei zuerst milder, dann wieder sinkender Temperatur.

Vorankündigung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Dienstag, 3. März. Vorherrschend wolkiges bis trübes Wetter mit strichweisen Niederschlägen, zuerst milder, dann wieder sinkender Temperatur und starkem Winde.

Mittwoch, 4. März. Sehr windiges, abwechselnd heiteres und wolkiges, kälteres Wetter zum teil nachts mit Niederschlägen. Am Tage keine oder doch nicht erhebliche Niederschläge.

Donnerstag, 5. März. Zuerst ruhig, heiter und kühl. Nachher Trübung, wärmer, windig, etwas Regen.

Vermischtes.

— **Von einem fetten Konkurs** schreibt die Münch. „Allg. Ztg." aus der bayerischen Hauptstadt. Postanweisungen auf „Einen Pfennig" lautend, wurden am Freitag der Post übergeben. Diese „riesigen" Beträge kamen aus dem Konkursverfahren gegen einen Architekten an die Gläubiger zur Verteilung. Es bezifferte sich die Verteilungsquote der nicht vorberechtigten Forderungen auf 0,87 pCt. Ein Münchener Rechtsanwalt, der 690 Mk. zu fordern hatte, bekam etwas über $5^1/_2$ Mark. An zwei Gläubiger wurden Postanweisungen mit je einem Pfennig, an einen mit zwei Pfennigen, an einen mit vier Pfennigen verschickt, und so gings hinauf bis zum Betrag von fast einer Mark!

— **Die mit Brillanten besetzte goldene Krone**, die aus der Kapelle des heiligen Isaak zu Moskau gestohlen worden war, ist wiedergefunden worden. Wie der „Berl. Ztg." aus Petersburg gemeldet wird, ist der Dieb in der Person des Sohnes eines russischen Geistlichen, Namens Konstantski, ermittelt und verhaftet worden. Die gestohlene Krone, die er auf einem Felde unweit des Ortes Nowgorod vergraben hatte, wurde dort in unversehrtem Zustande aufgefunden und der Eigentümerin wieder zugestellt.

Briefkasten der Redaktion.

J. W. Bobischau: Der Begräbnisfall in Niederlipka, den Sie erzählen, zeugt zwar von einem krassen Mangel an Kindesliebe, eignet sich aber nicht zur Veröffentlichung. Die ersparten paar Kronen bringen keinen Segen.

γ **Schreckendorf:** Derartig verspätete Berichte können nicht mehr veröffentlicht werden.

Schönfeld: Nicht angängig.

?? **Cudowa und Tscherbeney:** Wir bitten, nicht so viel „Räubergeschichten" aus Böhmen zu berichten, zumal da sie ja doch größtenteils aus anderen Blättern (und noch dazu ohne Angabe des Datums) entlehnt sind.

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 2. März, $9^1/_2$ Uhr vormittags.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Tendenz im allgemeinen ruhig. Wetter prachtvoll.

Weizen ruhiger, weißer 13,50—14,80—15,30 Mk., gelber 13,00—14,70—15,20 Mk.

Roggen etwas mehr Kauflust, 12,00—12,70—13,05 Mk.

Gerste ruhig, weiße 12,15—13,00—14,20 Mk., feinste über Notiz, braune 11,00—12,?0 bis 12,25 Mk.

Hafer etwas ruhiger, 12,00—13,00—13,30 Mk.

Mais nur trockener beachtet, Neumais 11,50—12,00 Mk.

Wicken mehr offeriert, 13,00—14,00—14 50 Mk.

Erbsen ruhig, Kocherbsen weiße p. 100 Kilo 16,00—17,00—18,00 Mk., Viktoriaerbsen 17,50 bis 19,00—22,00 Mk.

Bohnen sehr fest, feine knapp, 18,00—20,00—23,00 Mk., Pferdebohnen ruhig 13,25 bis 13,75 Mk.

Lupinen nur trockene beachtet, gelbe 12,50—13,00 Mk., blaue 10,50—11 Mk.

Oelsaaten per 100 kg: Schlaglein fester 21,75—22,50—24,00 Mk., fein russischer darüber, Winterraps 20,60—19,40—16,90 Mk., Winterrübsen —,— Mk., Leindotter ohne Umsatz, 19—21,25—22 Mk. Hanfsamen angeboten, 17,50—18,00—18,50 Mk.

Leinkuchen ziemlich fest, schlesischer knapp 15,50—16,00 Mk., fremder 15—15,50 Mk.

Rapskuchen ruhig, schlesischer, 11,25—11,75 Mk., fremder 11,00—11,50 Mk.

Palmkernkuchen fest, 11,75—12,25 Mk. Alles per 100 kg.

Kleesamen: Rotklee beachteter, 45—52—60—63—70 Mk., Weißklee flau, 30—40 bis 55—70—80 Mk., Schwedisch-Klee nur seidefreier beachtet, 35—46—63 Mk., Tannenklee nur feiner beachtet, 30—36—43—48 Mk., Thymothee ruhig, 18—23—28—32 Mk. Rhaygras ruhiger, Seradella matt, 8,50—9,00 bis 10,00 Mk.

Mehl sehr ruhig, per 100 kg: Weizen fein, 22,00—23,00 Mk., Roggen fein, 19,75 bis 20,25 Mk. Roggen-Hausbacken 19,25—19,75 Mk. Roggen-Futtermehl 9,50—10,00 Mk., Weizenkleie 9,25—9,75 Mk. Preise im Engrosverkauf entsprechend billiger.

Fabrikkartoffeln je nach Stärkegehalt 1,10—1,30 Mk. Speisekartoffeln je nach Güte 1,50—1,80 Mk. pro 50 Kilogr. en gros.

Kartoffelmehl fest, prima 17,75 Mk., Kartoffelstärke ruhig prima 17,00 bis 17,25 Mk. per 100 kg (Preise nur für Posten von mindestens 10,000 kg.)

Roggenstroh 23,00—25,00 Mark. per Schock = 600 kg. Heu, 2,70—3,00 Mk. per 50 kg

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission

Per 100 kg	gute höchst.		gute niedr.		mittlere höchst.		mittlere niedr.		geringe Ware höchst.		geringe Ware niedr.	
Weizen weißer	15	80	14	90	14	80	14	10	14	00	13	56
" gelber	15	20	14	80	14	70	14	00	13	90	13	70
Roggen	13	00	12	70	12	60	12	40	12	20	11	60
Gerste	14	20	13	90	13	70	12	90	12	30	11	80
Hafer	13	30	13	10	12	80	12	60	12	30	11	50
Viktoriaerbsen	21	50	20	50	19	50	18	50	17	50	16	00
Erbsen, kleine	18	50	18	00	16	80	15	80	15	00	14	5

Raps per 100 kg 20,60—19,60—18,60 Mk.

Deutsche Fonds u. Staatspapiere vom 28. Februar.

Deutsche Reichs-Schatz r. 1904 4%		G 101,20
Dtsch. Reichs-A. ev. uk. b. 1905 $3^1/_2$	bz	G 103,20
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	bz	G 103,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	bz	G 93,80
Prß. Cons. A. ev. unk. b. 1905 $3^1/_2$%	bz	G 103,10
Preuß. Consol. Anleihe $3^1/_2$%	bz	G 103,20
dto. dto. 3%		G bz 93 30
Landschaftl. Central-Pfandbr. 4%		G 104,50
Landschaftl. Centr.-Pfandbr. $3^1/_2$%	bz	G 100,50
dto. dto. 3%	bz	G 91,10
Pom. Pfandbriefe $3^1/_2$%	bz	G 100 40
dto. dto. 3%		G 90 90
Pos. 4% Pfandbriefe Ser. VI—X	bz	103 25
Pos. $3^1/_2$% Pfandbr. Ser. XI-XVII		G 100 25
Pos. 4% dto. Ser. D.	bz	103,70
Pos. 4% dto. Ser. E.	bz	103,40
Pos. $3^1/_2$% dto. Lit. C.	bz	10?,5
Pos. 3% Pfandbriefe	bz	90 80
Schles. altlandschft. Pfandbr. $3^1/_2$%		—,—
dto. landschaft. Litr. A., C., D. 4%	bz	B 101,7?
dto. dto. dto. $3^1/_2$%	bz	100,30
dto. dto. dto. 3%	bz	G 91,?0
Posener Rentenbriefe 4%	bz	103,75
dto. dto. $3^1/_2$%		G 10?,2
Schlesische Rentenbriefe 4%	bz	103,75
dto. dto. $3^1/_2$%		G 100,40
Schles. Bod.-Cred.-Pf. I—III 4%		G 100,90
dto. S. IV. unk. b. 1908 4%		G 100,90
dto. S. V. " " 1908 4%		—,—
dto. S. I. II. $3^1/_2$%	bz	G 96,40
Oesterr. Banknoten 100 Kr.	bz	G 85,40
Oesterr. Goldrente 4%	bz	B 103,4
Oesterr. Silberrente $4^1/_5$%		G bz 101,25
Ungarische Goldrente, große 4%		G 102,10
dto. Goldrente kleine 4%		—,—
dto. Kronenrente 4%	bz	100,40

Habelschwerdt, 28. Februar.

		Mk.	Mk.
Weizen	pro 100 kg	15,00	— 14,50
Roggen	" " "	12,9	— 12,40
Gerste	" " "	12,00	— 11,50
Hafer	" " "	12,40	— 11,90
Erbsen	" " "	36,00	— 32,00
Kartoffeln	" " "	5,00	— 4,0
Heu	" " "	6,00	— 5,50
Stroh	" " "	4,50	— 4,00
Butter (1 Kilo)		2,40	— 2,00
Eier (das Schock)		3,00	— 2,60

Danksagung.

Aus Anlaß unserer Silberhochzeit am 26. v. Mts. sind uns so viele Beweise der Liebe und Verehrung durch kostbare Geschenke und Gratulationen von Verwandten, Bekannten, Freunden und besonders von der Freiwilligen Gemeinde-Feuerwehr zu teil geworden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken, so sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten und innigsten Dank aus.

Ullersdorf, den 1. März 1903.

R. Ludwig, Schlossermeister, und Frau.

Die Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Glatz

beehrt sich der unterzeichnete Vorstand zu einer

Versammlung

am **Mittwoch, den 4. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**

im kleinen Sitzungssaale des Kreishauses hierdurch sehr ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Beschlußfassung wegen Eintragung des Vereins in das Vereinsregister.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins

gez. A. Borcherdt, Vorsitzende.

Habe 1000 Zentner

Saat- und Speise-Kartoffeln

à Ztr. 2,20 Mk. abzugeben Bahnhof Habelschwerdt. Freitag auf dem Bahnhof und Sonnabend in der Stadt, alle Wochen Freitag und Sonnabend.

Paul Klipsch, Martha.

Circus Maine

Mittelwalde, Gasthof z. gelben Löwen.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr:

Große Komiker-Vorstellung.

Mittwoch, d. 4. d. Mts.:

2 Vorstellungen nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr

Donnerstag, d. 5. d. M., abends 8 Uhr

letzte Abschieds-Vorstellung

Sonnabend, d. 7. d. Mts.:

erste Eröffnungs-Vorstellung

in **Hartau**, b. Rückers, **Gasthof zum „Feldschlößchen."**

Anfang 8 Uhr abends.

Es ladet ein Alfred Maine, Direktor.

$1^1/_2$ Millionen Mk.

sind in einem Los zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Treffer. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einsatz, daher bei Auslosung kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- oder Ratenlose. Gesetzl. erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. **Stefan Schuster, sub. Nr. 505, Berlin O 17.**

Offeriere frisch gebrannten

Bau- u. Düngekalk.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen und reell und pünktlich ausgeführt

Rosenthal, im März 1903.

Jos. Rohrbach's Kalkwerke.

Haus mit Garten

in **Glatz** ist bei 3—4000 Mk. Anzahlung bald zu verkaufen. Offert. unt. **H. 60** an die Expedition des „Gebirgsboten".

Haus-Verkauf.

Mein Haus in bester Geschäftslage, gegenüb. der Kirche, m. Laden, Einrichtung zur Beherbergung von Wallfahrern u. ca. 15 Morg. Acker, bin ich willens zu verkaufen.

Albendorf. **Frau Maria Herzig.**

Ein Haus

mit mehreren Stuben, gut gebaut, ohne Herbergsrecht, in einem groß. Kirchdorfe, ist bald zu verkaufen. Es würde sich für einen Tischler sehr eignen, da einer am Orte fehlt. Näheres durch die Exped. d. Ztg.

Angebote in Holzmulden

erbittet **Julius Levy, Stettin.**

2 Bienenvölker

im Doppelbeuter stehen zum sofortigen Verkauf in der **Schule zu Hassitz.**

10 junge Lämmer

der großen ostfriesischen **Milchschaf**-Rasse, rein gezüchtet, abzugeben, das Stück zu 8 Mk. bei

Eduard Wolff, Habelschwerdt, Grafenorterstraße.

Billigste Bezugsquelle

für **die Herren Landwirte** in

Sämereien u. Düngemittel

ist bei

Alois Kittmann, Glatz, Stadtbahnhof.

Echt steyrischen

Rotklee

neuester Ernte, **attestiert seidefrei**, offeriert

Berthold Weigang, Habelschwerdt.

Drei Pfauenpaare,

sowie einen 6 Monate alten

englischen Eber

verkauft **Dom. Ebersdorf**, Kr. Neurode.

Sattelochse,

$3^1/_2$ Jahr, verkauft **Jos. Weidlich. Plomnitz.**

Drei Kaninchen,

3 Mon. alt, verkft. für zus. 2 Mk. **Luscher, Glatz,** Bergstr. b. Leiser.

Sofort Linderung

haben Sie, wenn Sie bei Erkältungs-Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchial-Katarrh etc.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

anwenden. Sie helfen sicher und sind angenehm zu nehmen. In den Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlung. zum Preise v. 85 Pfennig p. Sch. zu haben.

Ein zuverlässiger, nüchterner **Knecht**

zu Fuhrwerk und Landwirtschaft, welcher g. Zeugnisse nachweist, wird bei hoh. Lohn f. bald gesucht. Das Näh. bei **Auguste Volkmer**, Vermietsfrau, **Habelschwerdt.**

Gymnasiast

findet noch zum 1. April liebevolle Aufnahme, gute Kost, Beaufsichtigung der Arbeiten (event. Nachhilfeunterricht).

Pension Fleischer, Glatz, Grünestraße 138 II (vis-à-vis dem Gymnasium).

Ein anständiger, zuverl. junger

Mann

findet **als zweiter Haushälter** in einer kathol. Anstalt zum 1. April dauernde gute Stellung durch **Auguste Volkmer**, Vermietsfrau, **Habelschwerdt**, Retour-Marke erbet.

Jüngerer Schlosser

für meine Fahrrad-Rep.-Werkstatt bald gesucht.

Habelschwerdt. Ernst Welzel.

2 Tischlergesellen

können bald eintreten beim Tischlermeister **Alois Walter** in **Rosenthal.**

Einen Schneidergesellen

sucht zum sofortigen Antritt **Jos. Wonderschütz**, Schneidermeister, **Bobischau.**

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann sich zum 1. April melden.

Jos. Wanke, Schuhmachermstr., **Niederhannsdorf.**

1—2 Lehrlinge

sucht Ostern **Max Bartsch**, Steinbildhauer, **Weißstein** b. Waldenburg i. Schles.

Eine Wirtschafterin,

29 Jahr alt, sucht zum 1. April Stellung zur Führung eines Haushaltes auf dem Lande. Offerten werden unt. **E. H.** postlagernd Habelschwerdt erbeten.

Lehrling

für mein Colonialwaren-, Cigarren- und Samengeschäft bald oder später sucht **Heinrich Jaschke, Habelschwerdt**, Gr. Kirchstr. 22.

Ein nüchterner, zuverlässiger,

zweiter Knecht

kann sich melden. Antritt 1. April. **Brauerei Wölfelsdorf.**

Ein Mädchen

als Stütze der Hausfrau sucht Stellung auf ein Landgut durch **J. Dittrich**, Stellenvermittlerin, **Glatz**, Kirchstraße 129

Eine tüchtige

Verkäuferin

kann sich melden. **E. Huhndorf**, Hoflierant, **Breslau**, Schmiedebrücke.

Suche für mein **Destillationsgeschäft** per 1. April gewandte, tüchtige

Verkäuferin.

Bewerb. mit Gehaltsangabe u. Zeugnisabschr. an **J. Schneider, Liegnitz, Ring 26.**

Suche per 1. April eine saubere, zuverlässige

Kinderfrau od. älter. Mädchen

bei hohem Lohn u. dauernd. Stellg. **Frau Kaufmann Buchal, Habelschwerdt.**

Ein Mädchen

in Küche und häusl. Arbeiten erfahren, findet Stellung per 1. April bei Frau Kaufmann **Mader, Lewin.**

Lehrfräulein

ges. **Beyers Konditorei. Glatz.**

Sonntag, den 1. März cr., nachmittags 5¼ Uhr, verschied nach langem, schwerem Krankenlager, gestärkt durch die heil. Sterbesakramente, unser herzensguter, inniggeliebter Vater, Gross- und Schwiegervater und Onkel,

der Gasthofbesitzer

Ferdinand Wolff,

im ehrenvollen Alter von 78 Jahren 2 Monaten.
Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
Glatz, den 1. März 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. März cr., vormittags 10 Uhr vom Trauerhause, Rossmarkt 374 aus, nach dem Kreuzkirchhofe statt, darauf das heil. Requiem in der Stadtpfarrkirche.

Nach kurzem Krankenlager starb Sonntag, den 1. März cr., unser ältestes Vereinsmitglied,

Herr Gasthofbesitzer

Ferdinand Wolff.

Sein stetes Interesse für den Verein, sowie sein kollegialischer Sinn sichern demselben ein ehrendes Andenken.

Der Gastwirtsverein der Grafschaft Glatz.
Haase, Vorsitzender.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute früh 5 Uhr nach mit größter Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser fürsorgender, inniggeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kolonist und frühere Handelsmann

Franz Stumph

im Alter von 73 Jahren 6 Monaten.
Dieses zeigen mit der Bitte, die teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken, tiefbetrübt an
Kaiserswalde, den 28. Februar 1903.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. März, vormittags 10 Uhr, auf dem Friedhofe zu Langenbrück statt. Zuvor wird die Leiche im Trauerhause eingesegnet und abgeholt werden.

Danksagung.

Für das ehrenvolle und überaus zahlreiche Grabegeleit von nah und fern und die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unseres guten Vaters, des Amtsvorstehers a. D.

Franz Michel,

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Hochwürdigen Herrn Pfarrer **Olbrich** für die tröstenden Worte am Grabe, dem Herrn Lehrer und den Herren Trägern. Dank aber auch dem Militär- und dem Musikverein für die großen Ehrenbezeugungen und Kranzspenden.

Seifersdorf, den 25. Februar 1903.

Die trauernden Kinder.

Königl. Gymnasium zu Glatz.

Vormeldungen zur Aufnahme neuer Schüler werden entgegengenommen.

Der Königl. Gymnasial-Direktor.

Neuroder Männer-Gesang-Verein.

Sonntag, d. 15. März, Nachm. 4 Uhr,
im Saale des „Preußischen Hofes"

Konzert: Athalia

Oratorium für Soli, gem. Chor u. Orchester
von **Felix Mendelssohn-Bartholdy, Op. 74.**
Solisten: Fräul. Selma Anders, Sopran, und Fräul. **Gertrud Schwarzer,** Alt, aus **Breslau.**
Orchester: Moltke-Regiments-Kapelle Glatz.
Im ersten Teil Liedvorträge der Solistinnen und Einzelchöre.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Kaufmann **Anlauf** (Luscher), **Rosenberger u. Hitschfelds** Buchhandlung: Nummeriert. Platz 1,50 Mk., unnummeriert. Platz 1,00 Mk., Stehplatz 60 Pfg. An der Kasse 25 Pfg. mehr.

Sonnabend, d. 14. März, Abends 8 Uhr:

Oeffentliche Generalprobe.

Eintrittskarten 50 Pfg. an der Kasse.

Der Vorstand.

Beginn u. Ende des Konzerts ermöglichen auswärtigen Besuchern die Benutzung der **Eisenbahnzüge.**

Resag's Kern-Cichorien ist köstlich im Geschmack.

6—8000 Mark
werden auf ein gut verzinsbares Grundstück von einem pünktlichen Zinszahler bis 1. April gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Verkaufe eine Rappstute,
4jährig, weil überzählig, fromm, fester Zieher und Gänger.
Heinrich Grossplatsch,
Bauerngutsbesitzer, **Rothwaltersdorf.**

Complette
Wohnzimmereinrichtungen.

Complette
Saloneinrichtungen.

Grösstes Möbel-Ausstattungs-Geschäft in der Grafschaft Glatz
von

Wilhelm Loewen, Glatz,

Ring 28.

Neu eröffnet: Filiale Frankensteinerstr. 65.

Ausstellung ganzer Zimmereinrichtungen.
Eigene Werkstätten. Atelier für Dekorationen.
Anfertigung kunstgewerblicher Entwürfe kostenfrei. Lieferung nach Auswärts mit eigenem Möbelwagen gratis.

Complette
Speisezimmereinrichtungen.

Complette
Schlafzimmereinrichtungen.

Danksagung.

Für die große Teilnahme an dem Verluste unseres inniggeliebten Söhnchens

Hans,

welche uns durch Beileidsbezeugungen, herrliche Kranzspenden, sowie an der Beerdigung erwiesen worden ist, sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.

Glatz, den 28. Febr. 1903.
Die trauernden Eltern
Em. Ardelt jr. u. Frau.

Pfänder-Auktion.

a) Pfänder.
Die in meinem Pfandleihamt niedergelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder von **11501 bis 13000,** bestehend in
Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche u. s. w;
b) Nichtpfänder,
bestehend in **Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Stoffen u. a. m.** sollen
Dienstag, den 17. März 1903,
von vormittag 9 Uhr ab,
durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Bodenstein** in meinem **Geschäfts-Lokal, Schwedeldorferstr. 196,** öffentlich meistbietend versteigert werden.
Alle Diejenigen, welche in jener Zeit bei mir Pfänder deponirt haben, werden hiermit aufgefordert, diese noch vor dem Versteigerungstermin einzulösen, andernfalls dieselben verkauft und der etwaige Ueberschuß in der hiesigen Orts-Armenkasse zur Abholung in gesetzlicher Frist hinterlegt werden wird.
Letzter Tag der Verzinsung **Sonnabend, den 14. März 1903.**
Montag, den 16. März 1903, geschlossen.

Glatz. **W. Bormann.**

Futter- und Roggenlangstroh
verkauft
Wilh. Müller, Glatz, Quergasse.

Resag's Kern-Cichorien ist gesund und sehr ausgiebig.

Den geehrten Herrschaften von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnis, daß ich das von meinem verstorbenen Vater geführte

Gesinde-Vermietungsgeschäft

in unveränderter Weise weiterführe. Bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Willibald Möller,
Friseur- und Gesindevermietungs-Geschäft,
Habelschwerdt, Stadtberg.

Christliche, gewandte und freundliche

Verkäuferin

suche für mein **Kolonialwaren-, Delikatessen-** und **Wildgeschäft** per 1. April 1903.
Meldungen bitte Photographie beifügen.

Franz Meja, Neustadt Ob.-Schl.

Resag's Kern-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Heringe! Heringe!

Salz-
Raucher-
Marinierte
Roll-
Bismarck-
Brat-
} Heringe

empfiehlt **spottbillig**

Alois Kittmann
Glatz, Stadtbahnhof.

Derjenige
möge sich sofort melden, welcher zu Herrn **Pelz Holz für mich gefahren hat.**
Ww. Franziska Dittert,
Habelschwerdt.

Einen ächten Yorkshire-Eber
aus **Friedrichswerd** empfiehlt zum **Decken. Ernst Rücker,** Oberlangenau.

---

1. Stock, Glatz, Oberring 13,
auch geteilt p. 1. April zu vermieten.
Franz Vogt, Holzwarengeschäft.

Haferstroh u. Roggenlangstroh
verkauft **B. Eltner,** Oberlangenau.

Feinsten Raucher-Lachs,
Feinste „ Aale,
„ Kieler Bücklinge,
„ „ Sprotten
empfiehlt **stets frisch**

Alois Kittmann,
Glatz, Stadtbahnhof.

Gymnasiasten
finden gute Pension und Pflege.
Friedrichstraße 700, parterre links.
Rachners Gartenhaus.

---

1 tüchtig. Schneidergehilfen
auf Stück oder Woche sucht bei hohen Lohn **P. Hannig,** Schlegel.

Ein Knabe,
kath., welcher Lust hat, Uhrmacher zu werden, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
August Volkmer, Uhrmacher, **Neurode.**

Ein junger Mensch
für leichte gärtnerische Arbeiten wird gesucht **Streubel** in **Hassitz.**

Kath. Gesellen-Verein
Rückers.
Luwichs Gasthof.
Sonntag, den 8. März 1903:

Theater.

Neu erschienen! Neu erschienen!

Ein Kronenthaler für eine Frau
oder
Eine Brautwerbung auf dem Lande.
Lustspiel in 5 Aufzügen mit einem Nachspiel:

Der Hochzeitmorgen.

Nach einer Erzählung aus Kolpings Volkskalender, für die Bühne bearbeitet von Th. Broichmann.
Kassenöffnung abds. 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Preise der Plätze: 1 Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., ohne die Wohltätigkeit zu beschränken.
Eintrittskarten-Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Pollner** und Fräulein **Stiller.**
Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Der kathol. Gesellenverein. **C. Luwich,** Gasthofbesitzer.

Siedemaschinen

von 40—90 Mk., 7—12" Schnittfläche, bis 4 Längen schneidend, zu Hand und Göpel.

Eine gebrauchte Siedemaschine
gut erhalten, billig.

Viehwaagen, neu,
billigst.

Alte Viehwaagen werden nach dem neuen System umgebaut.
Ferner empfehle **alle anderen**
landwirtschaftl. Maschinen.
Eiserne Pumpen-Anlagen
werden sachgemäß ausgeführt.
Reparaturen billigst.

Aug. Schubert,
Glatz.

Hierzu Erster Bogen, eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Luscher, beide in Glatz.

Leopold Wölfling, der ehemalige Erzherzog Leopold Ferdinand, hat beschlossen, dem Beispiele Johann Orths zu folgen und — Seemann zu werden. Das Haus Toskana hatte seine Schulden aus der Erzherzogzeit willig bezahlt; seine späteren Verbindlichkeiten aber ihm selbst zu erfüllen überlassen. Freitag und Sonnabend sollen wiederholt von Wölfling telegraphische Ansuchen um Geld an den toskanischen Hof gekommen sein, und da von seiten der großherzoglichen Familie nichts geschah, was als eine sofortige oder künftige Gewährung dieser Bitte um eine Sustentation ausgelegt werden konnte, telegraphierte Wölfling zuletzt, daß er sich bei der Flotte der Vereinigten Staaten anwerben lassen werde. — (Wenn ihn nur die Regierung der Vereinigten Staaten annimmt. Die Red.)

— **Großstadt Gelsenkirchen.** Eine neue Großstadt wird durch einen dem Abgeordnetenhause zugegangenen Gesetzentwurf gebildet, nach welchem die Orte Schalke (36733 Einwohner), Bismarck (22020), Ueckendorf (21937), Bulmke (12268), Hüllen (6938) und Heßler (6116) mit der Stadt Gelsenkirchen, die bisher 37040 Einwohner zählte, vereinigt werden. Gelsenkirchen erreicht dadurch mit einem Schlage die Einwohnerzahl von 133052. In der Bebauung und wirtschaftlich hingen die genannten Orte freilich selther schon mit Gelsenkirchen zusammen. Vor drei Jahrzehnten trug Gelsenkirchen noch das Gepräge einer kleinen Landstadt mit landwirtschaftlicher Umgebung. Die riesige Entwickelung dieses Stadt ist wieder ein Beweis für die enorme Bedeutung von Kohle und Eisen in dem Industriegebiete zwischen Ruhr, Emscher, Lippe und Rhein, das immer mehr zu einem zusammenhängenden Industriestädtegebiete zusammenwächst.

— **Der Konkurs der St. Wenzels-Vorschußkasse in Prag,** über dessen Schicksale wir vor einigen Monaten wiederholt berichtet haben, dürfte abgewendet werden. Nach Wiener Blättermeldungen aus Prag hat am Mittwoch die außerordentliche Generalversammlung der St. Wenzels-Vorschußkasse beschlossen, das Defizit mit dreihundert Kronen auf jeden Anteilschein zu repartieren, wodurch der Konkurs endgiltig vermieden erscheint.

— **Eine furchtbare Feuersbrunst** äscherte in der Nacht zum Sonntag, 22. Februar, in dem galizischen Städtchen Dolina mehr als 100 Häuser ein. Fast die Hälfte der inneren Stadt ist abgebrannt.

Von zahlreichen wissenschaftlichen Autoritäten und praktischen Aerzten geschätzt, sind die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen seit Jahrzehnten in allen Kreisen das beliebteste Hausmittel.

Ansichtspostkarten
der Schweiz,
die interessantesten Gegenden,
24 Serien à 5 Stück sind in fast allen Apotheken gratis erhältlich

Gründonnerstagwaren
empfiehlt **Beyers Conditorei, Glatz.**
Bei Einkauf von 1 Mark 0,40 Mk. Aufgabe.

Empfehle mein
Säge- und Hobelwerk
zum Schneiden von Kanthölzern u. Brettern, Hobeln u. Spunden von Dielungen, sowie zu allen übrigen Holzbearbeitungen für die bevorstehende Bau-Saison
einer gütigen Beachtung.
P. Tietze, Baugeschäft u. Dampfsägewerk,
Habelschwerdt.

Ein- und mehrscharige Pflüge, Eggen und Walzen,
sowie
Drillmaschinen,
Schubrad- und Schöpfrad-System.
in bester Ausführung, empfehlen zu zeitgemässen Preisen
Maschinenbau-Anstalt u. Eisengiesserei vorm. Th. Flöther,
Aktiengesellschaft,
Filiale Breslau
Kaiser Wilhelmstrasse 36|38.

Wer **auf billige Art seine Speisen verbessern** will, verwende **nur**
MAGGI-Würze. In Originalflaschen und nachgefüllt
bestens empfohlen von
Josef Nentwich, vorm. Gebr. Gellrich, Col. u. Del., Glatz, Ring,
Josef Eisner, Reichenstein, **Aug. Zwiener,** Rückers,
Aug. Pfeiffer, Eisersdorf und Filiale Ullersdorf,
Hermann Dönau, Colonialw., Delikat., Drogen, Cudowa.
Ebenso empfehlenswert sind **Maggi's Bouillon-Kapseln** zur augenblicklichen Herstellung vorzüglicher Kraft- oder Fleischbrühe.

Kartoffeln!
Speise-, Futter- u. Legekartoffeln
in **gesunder Ware,** mit der **Hand verlesen,** in **verschiedenen guten, ertragreichen Sorten,** empfiehlt und versendet **jeder Bahnstation** in Säcken oder lose, **größere** und **kleinere** Quantitäten.
Versand nur bei frostfreiem Wetter.
Bestellungen erbitte **jetzt** schon, da zum **Frühjahr Andrang zu groß ist.**
Erteile sofort gewünschte Auskunft.
Wilhelm Märsch, Tepliwoda,
Kartoffel-Export-Geschäft.

Als **Gründonnerstag-Geschenk**
empfehle ich in reichhaltiger Auswahl meine guten, bekannt billigen
Gebetbücher,
sowie zu allen „Gelegenheits-Geschenken"
mein reichhaltiges Lager in **Devotionalien, Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen.**
F. Taubitz in **Habelschwerdt.**

A. Hoheisel,
Atelier für künstl. Zahnersatz
Bad Landeck (Georgenhof),
empfiehlt sein
Plombierungen, Zahnoperationen 2c.
Spezialität: Zahnersatz ohne Kautschukplatte.
Referenzen: Hr. Geheim. Sanitätsrat Dr. Martini, Breslau, Herr Sanitätsrat Dr. Ostrowicz, Landeck, und Andere.

Zum Bau einer St. Georgskirche!
St. Georg, du großer Streiter, hilf mir, daß mein Mut nicht wanke. Freunde, ach erbarmt euch weiter doch des Bettlers an der Planke!
Berlin-Pankow, Parkstr. Georg Novack, Kuratus.

Kelterei Altheide (Glatz).
Aepfel- u. Beerenweine.
Preisl. u. Proben gratis u. franko.

Zu Ehren des hl. Joseph
bitte ich herzlich um eine Gabe für den dringend nötigen Bau einer **zweiten, dem hl. Joseph geweihten Kirche** in unserer **30000 Seelen,** meist **Arbeiterbevölkerung,** umfassenden Gemeinde.
Berlin N., Feldstr. 4.
E. Cortain,
Pfarrer an St. Sebastian.

Palmin
feinste Pflanzenbutter
Preis pro Pfund **70** Pfg.
Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Deutsche Drehrolle
mit neuester, verbess. **Selbstklappvorrichtung.**
A. Walter,
Breslau VI, Poiserstr. 41.
Preisliste frei, Teilz. gest.

Husten leidender
probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
(Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form).
2740 not. begl. Zeugn. bewiesen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg.
Niederlage bei: **E. Toepfer, Paul Wildenhof, J. Dürig** in **Glatz.**
Th. Wittwer in **Waldstein.**
Paul Henkel in **Mittelwalde.**
Fritz Kriesten in **Bad Langenau.**
J. Pollner in **Rückers.**
Franz Schnabel in **Ullersdorf.**
Magdalena Vogel in **Eckersdorf.**
A. Urner in **Wölfelsdorf.**

Cognac der Deutschen Cognac Compagnie
durch Fabrikat **Löwenwarter & Cie**
Commandit-Gesellsch. zu Cöln
★ ★★ ★★★ ★★★★
M. 2,- M. 2,50 M. 3,- M. 3,50
pr. 3/4 Literflasche käuflich in:
Glatz: bei **Ernst Müller.**
Habelschwerdt:
bei **H. Fehr's Nachf. A. Nieder.**
Neurode: bei **G. A. Müller, Carl Thulmann, Paul Dieck Nachf., Paul Gräfe.**

Wasche mit Dr. Thompson's Seifenpulver

Trinkkuren im Hause mit
Lamscheider Stahlbrunnen
wegen seiner Haltbarkeit überaus wirksam
bei **Blutarmut, Frauenleiden,** Magenbeschwerden, Nervenschwäche, nach Wochenbetten, Operationen, Blutverlusten.
Ausführliche Mitteilungen kostenlos durch die
Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen, Boppard a. Rh.
Erhältlich mit ärztlicher Gebrauchs-Anweisung in Mineralwasserhandlungen.

Seltene Gelegenheit.
Ich habe wieder ein ganzes Lager von
Glas-, Porzellan-, Steingut- u. Emaillewaren
mit kleinen Fehlern erstanden und werde dieselben zu noch nie dagewesenen spottbilligen Preisen im **Saale des Glatzer Brauhauses, Mälzstraße,** vom **3. bis incl. 7. März d. J.** verkaufen.
Empfehle ca. 10000 tiefe und flache Teller von 4 Pf. an, sowie bunte Zwiebelmuster von 6 Pf. an, ca. 1000 Suppenschüsseln à Stück 18, 23, 25 Pf., 2000 Stück Tassen von 3 Pf. an, eine Unmenge von Salz- und Mehlmetzen von 30 Pf. an, eine große Partie Nachtgeschirre von 25 Pf. an, sowie ca. 1000 Schock Wäscheklammern (Hartholz), à Schock 15 Pf., eine Unmenge eiserne Kohlenschaufeln, à St. 18 Pf., sowie eine Unmenge Porzellan in besserer Ware, ferner Waschgarnituren mit Ständer (Steilig) von ca. 65 Pf. an. Ferner eine Unmasse anderer Gegenstände **zu fabelhaft billigen Preisen.**
Günstige Gelegenheit für Händler, Gastwirte u. Wiederverkäufer.
Der Verkauf dauert nur 5 Tage.
Um gütigen Zuspruch bittet
Reinhold Bittner, Kunzendorf bei Neurode.

PATENTE
besorgen u. verwerthen
HEIMANN & Co.
OPPELN.

Ein Flügel,
gut erhalten, kräftiger Ton, besonders geeignet für Gasthaus, ist preiswert zu verkaufen bei
Mittelwalde, Schlef.
H. Gläser, Lehrer.

Trocken Brennholz,
auch mehrere Fuhren **Säumlinge** offeriert
J. Jung, Hammer.

Altes, gesundes Bauholz
verkauft
Ullersdorfer Flachsgarn-Spinnerei.

300 Ctr. schönes
Roggenlangstroh
(Flegeldrusch) à Ctr. **2 Mark** frei bis Station Reinerzdorf hat abzugeben **Friedrich Volkmer, Märzdorf.**

100 Ctr. Krummstroh
hat abzugeben
J. Schneiders Mühle,
Habelschwerdt.

Gesundes Haferstroh
sowie
Roggen-Langstroh
verkauft **A. Velt, Herbersdorfwasser,** p. Bad Langenau.

Ehren- u. Verd.-Medaille.
Fischerei-Gross-Export
Ernst Napp Nachf.,
Swinemünde No. 71 A.
Ostsee.
Frachtfrei bis jede Station ohne sonstige Berechnung!!
b. 400 große Salz-Orig. M Vollfettheringe 12 M., 1/2 Faß 6 1/2 M.
1/1 Faß größte feinste Orig. M Vollfett-Salzheringe 12 1/2 M., 1/2 Faß 6 3/4 M.
M K. größte Original. Das Beste, nur Voll-Fett-Fett, soft immer u. gerne nachbestellt, 1/1 Faß=13 M, 1/2 Faß 7 M.
1/1 Faß mit Rogen- und Milch, Haushalt-Marke „Stern" 12 M, 1/2 Faß 6 3/4 M.
b. 80 Bismarckheringe (Postd.) 3 M
Delikatißheringe 3 M
Ca. 70 Original-M Fettheringe 3 M
1/1 Postd. M K Vollfettheringe 3 1/4 M
1/1 „ Bratheringe 3 M
1/1 „ feinst. Sardellen 7 u. 6 1/2 M.
1/1 „ Kräuter-Anchovis 3 1/4 M.
c. 100 goldgelb geräucherte ff. Goldbücklinge 3 M.
bis 100 Fett-Rollmops 3 M.

5 Bienenvölker,
gut durchwintert, kräftiger Ton, besonders geeignet für Gasthaus, ist preiswert zu verkaufen bei
Wirtschaftsbesitzer **Hanse,**
Postagentur Heinrichswalde,
Bez. Breslau.

Ein gebrauchter 4"liger
Foßenwagen,
100 Ctr. Tragkraft, steht zum Verkauf.
E. Hauck. Schmiedemstr.,
Kunzendorf a. d. B.

Verkaufe ein
braunes Fohlen,
2 Jahr alt, vom königl. Beschäler „Mars" abstammend.
Klapper, Bauernausbesitzer,
Rayersdorf b. L.

Legehühner.
Gar. leb. Ank. franko. 12 Mon. alt, jetzt fleißig legend, schönste Rasse, Farbe nach Wunsch, 12 St. m. Hahn 21 Mk. — (14,1 Mk. 23.)
H. Hornik, Oderberg, Schlesien.

Ferkel
hat abzugeben Molkerei Eisersdorf
A. Rosenberger.

Bauernquarg,
gut gepreßt, kauft jed. Quantum und zahlt Mk. 9.00 per Ztr.
Carl Jos. Kessler, Breslau.

6600 Mark
auf sichere Hypothek zum 1. April zu zedieren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

12000 Mark
zur 1. Hypothek auf ein städtisches Grundstück per 1. April oder 1. Juli gesucht. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Wohnung
billig zu vermieten an ruhige Mieter, in einem Gebirgsdorfe, wo Bahnstation u. Kirche am Orte. Offert. unt. **100** Exped. d. Ztg.

Roßmarkt Nr. 383 sind
2 Läden
in günstigster Lage, gemeinsam oder getrennt p. 1. Juli a. cr. zu vermieten.
Hünerfeld.

Gymnasiasten
finden in sehr achtbarer Familie gute Pension.
Tschöpe, Glatz, Wiesenstr. 461.

Ein Lehrling
per bald oder Ostern gesucht.
W. Pache's Bäckerei, Glatz.

Für **Glatz** ist die
Haupt-Agentur
einer älteren, bestengeführten
Unfall-, Transport-, Haftpflicht- u. Einbruch-Diebstahl-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
mit bedeutendem Inkasso **bald**
zu besetzen.
Leistungsfähige Bewerber aus besseren Ständen wollen sich melden unter **A. 332** bei **Haasenstein & Vogler, A.-G. Breslau.**

Malergehilfen,
tüchtig und zuverlässig, finden bald dauernde Beschäftigung bei
Wilhelm Haisel,
Glatz, Schwedeldorferstr. 184.

Einen nüchternen, zuverlässigen
Mühlenwerkführer,
welcher mit Kundenmüllerei vertraut, kann bald eintreten.
Pfaffenmühle bei **Glatz.**

Zwei zuverlässige
Stellmachergesellen
werden zum sofortigen Antritt gesucht. Lohn 6—9 Mark pr. Woche.
G. Hoppe, Stellmachermeister,
Kattowitz, Schillstr. 17.

Ein verh., nücht. u. zuverl. kath.
Stellmacher,
welcher mit Masch.-Arbeit vertr. ist, sucht Stellung auf ein. größ. Dorf od. auch Dom. als selbst. Ausk. ert.
F. Friemel in **Wartha.**

Einen Stellmachergesellen
sucht bald **Katzer,** Stellmacher,
Altweistritz.

Einen Schneidergesellen
sucht **A. Schmidt,** Schneidermstr.,
Bad Landeck.

Ein tücht. Schneidergehilfe
findet bald dauernde Beschäftigung bei **Ad. Strauch** in **Eckersdorf,** Kr. Neurode.

Suche zum sofortigen Antritt
einen Kutscher
zum Hoffuhrwerk.
Konstantin Volkmer
in **Kamnitz** bei Wilhelmsthal.

Gesucht
wird für einen **Knaben,** Sohn rechtschaffener Eltern, zum 1. April cr. **eine Stelle als Lehrling** in einem Fabrik- oder sonstigem Komptoir.
Gefl. Angebote zu richten an
A. Theuner, Rückers.

Für mein Wäsche-, Woll- und Weisswaren-Geschäft suche p. 1. April eventl. Ostern
einen Lehrling oder Lehrmädchen
mit guter Schulbildung.
Habelschwerdt, Glatzerstraße 321.
Oscar Zeidler.

Ein Lehrling
kann zu Ostern eintreten bei
Aug. Mann, Sattlermeister,
Glatz, Roßstraße.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kann bald oder zu Ostern eintreten.
M. Thienelts Brauerei, Schlegel.

Ein Lehrling,
welcher die Klempnerei und das Wasserleitungsfach erlernen will, findet zu Ostern Aufnahme. **Karl Teichmann,** Klempnermeister,
Glatz, Schwedeldorferstr. 181.

Ein anständiges, älteres **Mädchen,** welches die Hausarbeit versteht, sucht bei einer katholischen Herrschaft zum 1. April Stellung. Gefl. Offerten bittet man unter **B. A.** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein sauberes, ordentliches **Dienstmädchen** suche ich gegen hohes Lohn p. 1. April cr.
Neurode.
Frau **Mathilde Lachmund.**

Weiße und tiefschwarze Kleiderstoffe

in bewährten guten Qualitäten, in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Eingetroffen: **Berliner Damen- und Kinder-Konfection.**

Elegante geschmackvolle Jaquetts, Saccos, Paletots 2c.

Schlesische Handweberei-Gesellschaft **Hempel & Co.,**

Glatz, Schwedeldorferstraße 165|166. **Mittelwalde, Ring.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute Mittag nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Robertine Dumont,
geb. Kaufmann,

im 29 Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Berlin, Glatz, 25 Februar 1903
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach längerem Leiden an Altersschwäche, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser inniggeliebter Vater, Schwieger- und Großvater und Onkel, der Bauerauszügler

Franz Mattern,

im ehrenvollen Alter von 78 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken, tiefbetrübt an
Altwaltersdorf, Kieslingswalde, Neu-Weistritz, Neu-Hannsdorf, den 25. Februar 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Höh. Handelsschule Jauer.
1) **Mehrjähriger Kursus:** Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) **Fachwissenschaftlicher Kursus** für junge Kaufl. (Handels-Akademie) Schulanfang 17. April. — Prosp. d. Direktor **G. Müller.**

P. P.

Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, daß mit dem 1. März a. c. meine

Maschinenbau- und Reparatur-Anstalt
in **Neurode** unter der Firma
Eduard Hübner & Co.
in Betrieb kommt.

Die praktischen Erfahrungen, die ich mir auf dem Gebiete des Maschinenbaues während meiner 23jährigen Tätigkeit als **Werkmeister** auf der **Barbarahütte** reichlich gesammelt habe, sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Ich halte mich daher bei Neuanschaffung von Maschinen und Maschinenteilen, compl. Transmissionsanlagen, sowie bei Vergebung von Reparaturarbeiten unter Zusicherung billigster Preise und prompter Bedienung bestens empfohlen.

Neurode, im Februar 1903.
Eduard Hübner.

Bau-Gyps! Stuck-Gyps!
Modell-Gyps!
Jedes Quantum! Stets frisch! Aeußerst billig!
Gyps-Lagerei **Paul Weiss,**
Glatz, Ende Herrenstraße.

Noch nie dagewesen!

Großer Massen-Ausverkauf

in Schreckendorf bei Landeck im Saale Heiders Brauerei.
Ich habe einen **kolossalen Posten**
Porzellan-, Steingut-, Emaille-, Glas- und Kurzwaren
erstanden und verkaufe denselben zu noch nie dagewesenen **spottbilligen Preisen.**

Mehrere Tausend Stück Teller in verschied. Größen und Mustern von 4 Pf. ab, ca. 1000 Schock Wäscheklammern (Hartholz) à Schock 15 Pf., einen Posten Kaffee- und Theekannen, Milch- und Sahnkrüge, einen Posten Tassen, weiß, Untertassen 5 Stück 10 Pf., einen Posten Kompotièren, einzeln und satzweise bis zu 10 Stück, einen Posten Saucièren, Kuchenteller, Bratenschüsseln, einen Posten Salz- u. Mehlmesten, Kaffee- und Zuckerbüchsen, Salz- u. Pfeffergefäße à St. 5 Pf., einen Posten eiserne Kohlenschaufeln à Stück 18 Pf., Nudelrollen, einen Posten Wand- und Hängelampen, Petroleumkannen, einen Posten Rohrmatten von 25 Pf. ab, Küchenkonsole, Handtuchhalter, einen Posten Eimer, Kannen, Wannen, Kochtöpfe in verschied. Größen und Mustern in Emaille, einen Posten Scheuertücher von 20 Pf. ab, Nachtgeschirr, Bilder, Haussegen, Spiegel, einen Posten Waschgarnituren, 3teilig, weiß, 1 65 Mk. mit Ständer, sowie Waschtische bis zu $6^1/_2$ Mk.

Außerdem noch eine Unmasse anderer Gegenstände.
Alles zu fabelhaft billigen Preisen.

Der Verkauf beginnt **Dienstag, den 3. März,** und dauert bis **Sonnabend, den 7. März.**

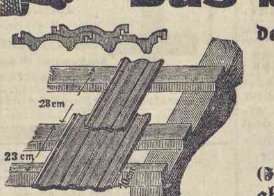
Selten günstige Gelegenheit für Gastwirte, Fleischer und Wiederverkäufer.

Das Verkaufslokal ist **täglich** von **früh 7 Uhr bis abends 9 Uhr ununterbrochen geöffnet.**

Karl Fest aus Friedland, Bez. Breslau.

Noch nie dagewesen!

Das beste Dach,



dabei billig, leicht, dicht und von schönem Aussehen geben,

Freiwaldauer Strangfalzziegeln.

Dieses Material, wie auch **Freiwaldauer Biberschwänze (Flachwerke)** ist aus Steinguton glashart gebrannt,

absolut wetterbeständig u. saugt kein Wasser an.

Alleinverkauf: **M. Gimmer, Bedachungsgeschäft,**
Breslau X, Neue Sandstraße 17.

Proben, Prospekte, Referenzen 2c. gratis und franko.

Vertreter für die Grafschaft Glatz, Herr Dachdeckermstr. Rother in Roschwitz.

Das berühmte **Minlos'sche Waschpulver**
von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
giebt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche
!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom **hygienischen** Standpunkte aus nicht **dringend** genug zu empfehlen.
Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Eier kauft
Beyers Conditorei, Glatz.

Frühklee,
Spät-, Tannen-, Schwedisch- und Gelbklee,
Raygras u. Thymothee,
sowie sämtliche
Gemüse-Sämereien
in feinster, keimfähiger Qualität empfiehlt billigst
Ullersdorf. *A. Negwer.*

Frühklee,
hiesige Ware, aus 1901er Ernte, gut keimend, offeriert billigst, so lange Vorrat reicht
Mittelwalde. J. Bartsch.

Gerechtigkeit
hat das Reichsgericht walten lassen, als es entschied, daß die Beteiligung bei der **Württ. Serienlosgesellschaft** in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat
große Gewinnziehung
und Gewinnverteilung. Auf jedes Los 1 Treffer. Haupttreffer 300 000, 135 000, 120 000, 90 000. — Jahresbeitrag ℳ 60, vierteljährlich ℳ 15, monatlich ℳ 5. Statuten versendet der Vorstand:
J. Stegmeyer, Stuttgart. Alleenstraße 3.

Neu eingetroffen schöne, weiße
Gansfedern
(ungeschlissen), in 5 Pfd.-Päckchen à Pfd. 1 50 Mk., sowie alle Sorten
Schleißfedern
in 1—6 Pfd.-Päckchen, zu bedeutend billigeren Preisen bei
M. Fritsch, Habelschwerdt, Weistritzstraße.

Gelegenheitskauf.
Große Betten m. kl. unbed. Fehlern, Ober-, Unterbett u. Kissen zus. $11^1/_2$ M. **Prachtv. Hotelbetten** $17^1/_2$ M. **Rote Ausstattungsbetten** $22^1/_2$ M. Nichtpaff. zahle Betrag retour. Preisl. gratis.
A. Kirschberg. Leipzig 36.

Bester Schutz gegen Magenleiden!

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohltätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung. Deshalb empfiehlt sich der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.
Der Kräuterwein ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung;
er verhütet
Stuhlverstopfung, Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen; er erhält den guten Schlaf und guten Appetit, verhütet Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen, nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes als ausgezeichnetes, stets bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannt, erhält es Frohsinn und Lebenslust.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1.25 u. 1.75 in den Apotheken von **Glatz,** Wartha, Reichenstein, Camenz, Schlegel, Silberberg, Frankenstein, Wünschelburg, Ullersdorf, Landeck, Reinerz, Lewin, Cudowa, Habelschwerdt, Langenau, Mittelwalde, Patschkau, Münsterberg, Neurode usw., sowie in ganz Schlesien in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engrosversand sind also drei Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amer. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa. 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Gute Maschinenziegel
können sofort franko jeder Bahnstation geliefert werden.
Mittelsteine. Dampfziegelei.

Hustenheil!
Vorzüglich bei Husten u. Heiserkeit.
Jeder Bonbon trägt den Stempel Hustenheil. Packet **10 Pfg.** bei:
A. Gellrich, H. Fehr Nachflg., **N. Hauck's** Nachf., **Josef Kober G. Pelz & Co., J. Kammer.**
Habelschwerdt.

Im hiesigen Handelsregister A ist heute folgende Firma eingetragen worden:
unter Nr. 16:
Paul Ostwald, Berlin, mit Zweigniederlassung unter derselben Firma in **Albendorf** (Reg. Breslau) und als deren Inhaber der Architekt **Paul Ostwald** zu Berlin.
Wünschelburg, den 23. Februar 1903.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 39 die Firma
Hugo Stahn zu **Landeck**
und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Stahn** ebenda eingetragen worden.
Landeck, den 23. Februar 1903.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentlicher Verkauf.
Am Dienstag, den 10. März 1903,
10 Uhr vormittag,
wird der in der Fichtenschonung im Glacis der Hauptfestung stehende
Langholz-Schuppen
von 33,90 m Länge, 15,07 m Breite und 9,00 m First- bezw. 1,00 m Traufhöhe meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft.
Die Verkaufsbedingungen liegen im Fortifikations-Dienstzimmer (Frankensteinerstraße Nr. 264) zur Einsicht aus.
Die Besichtigung des offenen Schuppens steht Kauflustigen jederzeit frei.
Fortifikation Glatz.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 3. März d. J.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in **Gabersdorf** (Versammlungsort **Heimanns** Gasthof)
eine Schuhmacher-Nähmaschine, eine Milchzentrifuge und 20 Ctr. Heu
gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern.
Glatz, den 27. Februar 1903.
Juranek,
Gerichtsvollzieher k. A.

Zinshaus in Stadt Glatz
zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 100** Exped. d. Ztg.

Ein Geschäftshaus
mit Warenbestand ist krankheitshalber zu **verkaufen,** in einem Dorfe der Grafschaft. Letzter Jahresumsatz über 9000 Mark zur Anzahlung erforderlich 1200 Taler. Gefällige Offerten erbitten unter Chiff. **A. B.** an Exped. dies. Zeitg. Agenten verbeten. **Günstig für Schuhmacher, Sattler u. Fleischer.**

Veränderungshalber verkaufe meine
Gärtnerstelle,
ca. 8 Morg. groß, in gutem Bauzustande mit oder ohne Inventar. Alles Nähere bei mir selbst.
Anton Stiller in **Morischau.**

Krankheitshalber verkaufe ich meine
Gärtnerstelle,
3 Hektar 38 Ar, Gebäude gut, schöne Wiese und Obstgarten, auszugsfrei, an der Chaussee, Kirche u. Schule am Orte. Auskunft erteilt die Expedition dieser Zeitung.

Die Gärtnerstelle
No. 105 Baumgarten b. Frankenstein ist im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Premier-Fahrräder
vornehmste preiswerteste am WELT-MARKT.
HELICAL PREMIER
Katalog gratis
Premierwerke Nürnberg-Doos

30 tote Ratten

Mit der Wirkung des Mittels „Es hat geschnappt" bin ich sehr zufrieden, da bei mir in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot gegangen sind. Darum bitte ich mir noch 3 Packete (à 1 Mk.) zu senden, für mich und zwei Kollegen. Den Betrag von 3 Mk. sende Ihnen heute per Postanweisung. Achtungsvoll
Herm. Hauptner. Oberschweizer.
R. b. D., 24. 3. 02.

Aehnliche Zeugnisse laufen fortwährend ein über das für Haustiere ungefährliche, nur für Nagetiere tödliche Rattenmittel „Es hat geschnappt". Ein Versuch und man ist überzeugt. Ueberall zu haben à 50 Pfg. und Mk. 1.— in plombierten Kartons. Ferner in Packeten à 1 kg Mk. 5.—, 1/2 kg Mk. 3.—. Wo nicht zu haben, durch die Fabrik Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

In **Glatz** i. d. Drogerien **Polokert & Schmerse** u. A. La

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Luscher, beide in Glatz.

Provinzielles und Lokales.

Aus der Grafschaft Glatz.

?? **Cudowa, 26. Februar.** In der Nähe der Koseinekmühle bei Politz wurde in den letzten strengen Kältetagen eine Frau mit ihrem ca. 3jährigen Kinde erfroren aufgefunden. Dieselbe hatte vor verschiedenen Türen um Obdach gebeten, welches ihr aber überall abgeschlagen wurde. Um vor der strengen Kälte ein wenig geschützt zu sein, verkroch sie sich mit ihrem Kinde in einen Strohschober, in dem beide am nächsten Tage tot aufgefunden wurden. — Bei einer in Hertin abgehaltenen Faschingstanzmusik kam es zwischen Berg- und Fabrikarbeitern zu einer förmlichen Schlacht. Hunderte von Gläsern wurden gegen einander geworfen. Stühle und Tische zertrümmert. Als der Gastwirt W. dem Kampfe Einhalt tun wollte, erhielt er einen Schlag mit einem Bambus ins Gesicht, daß er blutüberströmt sich zurückziehen mußte. Nur mit Mühe gelang es den benachrichtigten Polizisten von K. und Sch. und sämtlichen Nachwächtern, dem Streite ein Ende zu machen und die Haupträdelsführer zu verhaften. Einer derselben, der sich seiner Verhaftung widersetzte, wurde von dem Polizisten mit dem Säbel in Seite gestochen. Dem Wirt ist ein Schaden von mehreren hundert Kronen erstanden.

Neurode, 26. Februar.

△ **Neuroder Lehrkurse zur Aus- und Fortbildung von Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen.** Infolge des günstigen Erfolges der im vergangenen Jahre unter Leitung des Herrn Kreisschulinspektors Esser hierselbst stattgehabten Lehrkurse soll auch in diesem Jahre mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu Breslau wieder ein Kursus zur Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen eingerichtet werden, dem wiederum ein Kursus zur Aus- und Fortbildung von Handarbeitslehrerinnen folgen wird. Der Hauptzweck dieser Kurse besteht bekanntlich darin, Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen für solche öffentliche Schulen auf dem Lande und in kleineren Städten, sowie auch für soche Privatschulen aus- resp. fortzubilden, an denen wegen der zu geringen Stundenzahl vollbeschäftigte und pensionsberechtigte Lehrerinnen nicht angestellt werden können. Der Hauswirtschaftskursus wird acht Wochen dauern und Montag, den 20. April d. J., beginnen. In einem theoretisch-wissenschaftlichen Teile werden der menschliche Körper und dessen Lebensbedürfnisse, ferner Nahrungsmittel-, Gesundheits- und Wirtschaftslehre, soweit sie das Familienleben berühren und für jede Frau wissenswert sind, sodann die Einrichtung von Haushaltungsschulen nebst Kostenanschlägen und Arbeitsplänen und endlich ein kurzer Abriß der Unterrichts- und Erziehungslehre zur Behandlung kommen. In dem methodologisch-praktischen Teile werden zweitens die Teilnehmerinnen in allen hauswirtschaftlichen Arbeiten geübt und an diesen praktischen Arbeiten zugleich in die rechte Art der Unterrichtseinteilung eingeführt werden. Dazu wird drittens die hiesige Haushaltungsschule tunlichst oft besucht werden, um aus der Beobachtung eines gut geleiteten Unterrichts für die spätere eigene Unterrichtseinteilung möglichst großen Nutzen zu ziehen. Der Handarbeitskursus schließt sich an den Hauswirtschaftskursus unmittelbar an und wird 6 Wochen dauern. Der Beginn desselben ist auf den 15 Juni cr. festgesetzt. Auch dieser wird sich in einen jedoch nur auf das Notwendigste zu beschränkenden theoretischen und praktischen Teil gliedern und durch öfteren Besuch des Handarbeitsunterrichts an den hiesigen Volksschulen belebt werden. Anmeldungen zu diesem Kursus sind zu richten an Herrn Kreisschulinspektor Esser in Neurode und zwar für den Hauswirtschaftskursus bis 20. März cr. und für den Handarbeitskursus bis 1. Mai cr. Den Meldungen sind beizufügen beglaubigte Abschriften des letzten Schulzeugnisses und etwaiger Prüfungszeugnisse und ein selbstgefertigter Lebenslauf, der besonders über den Bildungsgang der Antragstellerin Auskunft zu geben hat. Zu weiterer Auskunft ist Herr Kreisschulinspektor Esser gern bereit.

Aus anderen Kreisen.

XX **Waldenburg, 24. Februar.** Dem Generalversammlungsberichte des hiesigen Vorschußvereins e. G. m. u. H. ist folgendes zu entnehmen. Der Mitgliederstand ist im Jahre 1902 von 2168 auf 2268 gestiegen. Das Mitgliederguthaben beträgt 544 753,70 Mk., der Hauptreservefonds 130 000 Mk., der Spezialreservefonds 7919,89 Mk., das Pensionskonto 43 680 Mk. Das eigene Vermögen des Vereins beträgt zusammen 726 353,57 Mk. Das Spareinlagenkonto stellt sich auf 2573 964,06 Mk., das Check-Konto auf 212 852,17 Mk. Das fremde Vermögen umfaßt also 2786 816,23 Mk. Der Kassenbestand betrug am 1. Januar 1903 92 606,57 Mk. Der Gesamtumsatz betrug 18 094 487,13 M. Die Summe der Einnahmen beträgt 173 501,60 Mk., der Ausgaben 111 683,51 Mk., des Reingewinns 61 818,09 Mk. Die Versammlung beschloß, den Mitgliedern eine Dividende von insgesamt 7 pCt. zu gewähren. Sie überwies den Diakonissinnen, den Grauen Schwestern und der Herberge zur Heimat je 50 Mk., der Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften 50 Mk., dem Spezialreservefonds 13 791,64 Mk. und der Pensionskasse 6320 Mk. An Stelle der verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder, Herren Lehrer Leisner und Stadtrat Kühn, wurden die Herren Gerichts-Obersekretär Klopstech und Spediteur Ruh gewählt. — Beim Kaufmann Max Keil kam am Montag nachmittags im Keller ein Faß Spiritus zum brennen, wobei der Lehrling Oskar Vogt schwere Brandwunden an beiden Armen davontrug. Beherzte Männer dämpften den Brand durch Aufwerfen von Asche, die Feuerwehr beseitigte die Gefahr. — Die dritte allgemeine Geflügelausstellung des Vereins für Geflügel- und Singvögelzucht wurde am vorigen Sonntag im Schützenhaus zu Gottesberg eröffnet. Der Ausstellungskatalog weist 248 Nummern auf. Die silberne Staatsmedaille und den Ehrenpreis der Stadt Gottesberg erhielt Herr Bergwerksverwalter Hutsgen in Rothenbach, eine silberne Medaille Herr Rentier Hanke in Freiburg, eine broncene Medaille und einen Ehrenpreis Herr Lehrer Uhse in Dittersbach. Ferner kamen noch eine große Anzahl gestifteter Preise zur Verteilung. — Die neunjährige Tochter der Verlohrenschen Eheleute in Weißstein verschluckte beim Spielen eine Kugel. Ehe ärztliche Hilfe herbeikam, war das arme Kind erstickt. — Der katholische Arbeiterverein in Nieder-Salzbrunn veranstaltete am Sonntag abends eine Jubelfeier zu Ehren Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., die glänzend verlief.

△ **Altwasser, 24 Februar.** Vorigen Sonntag veranstaltete der hiesige kathol. Arbeiterverein im Saale des „Grünen Baum" eine Gesangs- und Theatervorstellung, welche sehr gut besucht war. Das Programm bot zunächst eine Reihe von Männerchören, die von der Gesangsabteilung des Vereins recht sauber vorgetragen wurden. Auch die humoristischen Programmnummern wurden flott zu Gehör gebracht und ernteten reichen Beifall. Der Vorstellung folgte ein Tänzchen. — Der Gesangverein für gemischten Chor entrierte am letzten Sonnabend in Seiferts Hotel ein Fastnachtsvergnügen in Form eines Kostümfestes, dessen Motto das Leben und Treiben auf dem Bahnhof, speziell im Wartesaal der 3. und 4. Klasse zum Gegenstande hatte. — Die Handwerkerinnung feierte am Montag abends im Saale des „Deutschen Kaisers" ihr 23. Stiftungsfest. Die Festrede hielt der Obermeister, Herr Schlossermeister Wunder. Ein von den Meistern gebildeter Sängerchor trug eine Reihe gut gewählter Lieder vor; auch ein flott gespielter Schwank „Das Astloch" wußte unterhaltend auf die Festbesucher zu wirken. Den Schluß bildete ein flotter Tanz.

Königshütte, 26. Februar. Durch die Straßenbahn wurde gestern abends in der Nähe der Alfredgrube ein anständig gekleideter Mann überfahren; der Kopf wurde ihm vom Körper getrennt. Ob ein Selbstmord vorliegt oder der Ueberfahrene auf die Schienen gelegt worden ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. (Schl. Ztg.)

Litteratur, Kunst und Musik.

Katholische.

Leo XIII., der Jubilar auf dem päpstlichen Thron. Kurzes Lebensbild des Papstes zu seinem Jubeltage, zusammengestellt von P. Hieronymus Hummel O. F. M. München, Verlag der J. J. Lentnerschen Buchhandlung (E. Stahl jun.). Preis 50 Pfg.

Der Verfasser liefert keine wissenschaftliche Arbeit, sondern bindet, wie er selbst im Vorwort sagt, einen kunstlosen Blumenstrauß von einzelnen Ereignissen, Taten und Tugenden unseres Papstes, an denen sich jeder Leser erfreuen und ergötzen soll. Es ist ihm vor allem darum zu tun, die Liebe und Verehrung des gläubigen Volkes zu dem edlen Priestergreise auf Petri Stuhl zu erhöhen. Und diesen Zweck zu erfüllen, ist das Büchlein vollkommen geeignet. E. R.

Das Februarheft der „Wahrheit", (Herausgeber Dr. Armin Kausen in München, Verlag der kgl. Hofbuchhandlung von Jos. Bernklau in Leutkirch) ist in seinem Leitaufsatz „Die Huldigung der christlichen Welt vor Leo XIII." dem Papstjubiläum gewidmet. Ein genauer Kenner des Hoflebens deckt schwere Schäden in der Erziehung und in der Lebensführung hoher Hofkreise namentlich in Oesterreich auf und wirft im Hinblick auf den sächsischen Skandal die Frage auf: „Wo liegt ein Teil der Hauptschuld?" (Von Quilesatt.) Prof. Dr. W. bietet im Anschluß an die Dresdener Vorgänge einen instruktiven Aufsatz über die „Ehescheidung." E. M. Hamann hat der Gründerin des Psalmenbundes, der „Friedensblätter," Julie von Massow, der „Friedeweberin" zum 5. März, ihrem Sterbetage, ein Erinnerungsblatt gewidmet. Eine inhaltreiche Studie von J. W. Bernard behandelt „Die Anfänge der katholischen Tagespresse in Frankreich" (Louis Veuillots Bedeutung). Nothhardt beleuchtet den Satz: „Politik verdirbt den Charakter" in seiner wahren aber auch in seiner falschen, irreführenden Bedeutung.

„Ein dekorierter Vaterlandsfeind" lautet die Ueberschrift eines Artikels, den das 7. Heft des „Deutschen Hausschatz" soeben in seiner Beilage: Aus der Zeit für die Zeit bringt. Dieser „Vaterlandsfeind" ist der kürzlich durch Verleihung der Chinadenkmünze ausgezeichnete bayerische Missionär und Jesuitenpater Franz Scherer in Shanghai. Höchst aktuell sind auch die frisch und anschaulich geschriebenen Schilderungen aus Marokko von J. B. in demselben Hefte. Reichliche Belehrung bieten ferner auch die Beiträge: Der Planet Mars von S. W. Segall; Die Entwickelung der Starkstromtechnik von Dr. Dietze; die kulturhistorische Schilderung: Der Schmied in Sage und Geschichte von P. Treviranus. Der unterhaltende Teil enthält außer dem Roman: Stolze Seelen von E. Orzeszko und der Novelle: Der kleine Pilatus von P. Coloma, eine historische Skizze: König Barto von M. Herbert. Der Bilderschmuck ist sehr reichhaltig und schön.

Wie sollen sich unsere jungen Mädchen kleiden? Allgemeinverständliche, hygienische Abhandlung von Dr. med. Jul. Krebs, Frauenarzt. Mit zwölf Abbildungen. Preis 25 Pfg., Breslau, H. Handels Verlag.

Der Professor erörtert zunächst in leicht verständlicher Sprache die schädlichen Einflüsse der heutigen den Körper einengenden Frauentracht auf Gesundheit und Körperformen und giebt hierauf an der Hand guter Abbildungen eine genaue Beschreibung einer allen Ansprüchen genügenden

eben ein freies Plätzchen zeigte, um im nächsten Augenblicke auch schon mit einem andern Paare zusammenzustoßen, das die gleiche Absicht dorthin geführt hatte.

So mochte man sich schon eine Stunde vergnügt haben, selbst stoßend und gestoßen werdend, als mit einem Male eine seltsame Bewegung durch die Reihen der sich um das Tanzzelt drängenden Paare ging.

„Stephanie Kemper!" hieß das Zauberwort, das diese Bewegung hervorgebracht. Die Trägerin dieses Namens war eben mit ihrem Bruder, den wir als den schwarzen Jopp kennen, auf dem Rasen beim Tanzzelt erschienen und hatte nach kurzer Umschau einen Platz mitten unter den Reihen der herumstehenden Tische und Stühle gewählt. Ohne weiteres tauschte Jopp den einfachen Holzstuhl, der am Platze seiner Schwester stand, gegen einen Rohrstuhl um, der nahe dabei umgelegt war, zum Zeichen, daß er besetzt sei. Dann bestellte er eine Flasche Wein, ebenfalls eine Ausnahme von der Regel, denn es war Sitte, daß man erst nach dem Abendessen zum Weintrinken überging.

Mit der Würde einer Prinzessin nahm Stephanie Platz; nichts Gesuchtes war in ihrem Benehmen, die Achtung, welche ihr der Bruder erzeigte, schien in der Tat ungekünstelt, nicht das Produkt des Stolzes zu sein, den er wegen seiner schönen Schwester wohl hätte hegen können.

„Ja, dieses Mädchen war schön, und wenn sie, wie ihr Vater behauptete, das Ebenbild der verstorbenen Mutter war, dann konnte man begreifen, daß sich der alte Kemper von seinem Weibe hatte auf die Abwege drängen lassen, die jetzt sein Sohn wandelte.

Daß Jopp und Stephanie Geschwister waren, mußte man auf den ersten Blick erkennen. Das Rabenhaar, die Erscheinung des Bruders in seiner Unordnung unvorteilhaft beeinflussend, diente bei dem Mädchen dazu, in schweren Flechten um den Kopf gelegt und in leichten Löckchen auf die Stirne fallend, den reinen, durchsichtigen Teint zu heben und recht zur Geltung zu bringen. Alles, was in den Zügen Jopps auf Verschlagenheit und Niedrigkeit deutete, etwas, das ihn den reisenden Savoyarden ähnlich machte, war bei der Schwester durch das schönste Ebenmaß, die niedlichsten Formen, gleichsam veredelt durch eines großen Künstlers Hand, ausgezeichnet. Nur eines war bei den Geschwistern gleich, die unergründlichen Augen, die in der Ruhe so träumerisch unter den langen Wimpern hervorsehen, sobald aber irgend etwas wahrzunehmen war, so lebhaft blitzen und gewiß auch bei der Schwester wie beim Bruder leidenschaftlich aufflammend flackern konnten.

„Sieh, die Stephanie!" „Seit Jahren war sie nicht mehr hier!" „Wie schön sie ist und wie fein sie tut!" So und ähnlich lauteten die Urteile und Redensarten aus dem Munde der Dorfschönen, die in der Mehrzahl an ihre Plätze zurückgekehrt waren, um die Angekommene in aller Ruhe bewundern zu können.

Die Mädchen hatten recht: Seit Jahren war Stephanie nicht mehr in ihrem Heimatsdorfe gewesen. Dieses Kind hatte seinem Vater, je mehr es sich mit den Jahren zum Ebenbilde der verstorbenen Mutter entwickelte, eine Art Ehrfurcht eingeflößt, die ihn hinderte, es so rauh wie den Bruder aufwachsen zu lassen, oder ihm gar noch Anleitung zum Bösen zu geben. Mit dem 8. Jahre hatte er das Mädchen einem Kloster übergeben, wo er es bis zur Vollendung der Schulpflicht erziehen ließ. Da seine Mittel nicht reichten, die Kosten einer feineren Erziehung zu decken, suchte er dem Mädchen eine Ausbildung zu geben, die sie doch noch über die Dienstboten stellen sollte. Was eine junge Dame, die man als Leinwandschließerin in großen Häusern, als Stütze der Hausfrau oder als Kindergärtnerin braucht, wissen muß, hatte Stephanie gelernt; der natürliche Anstand, der sie auszeichnete, aber erhob sie

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) Glatz.
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka in Glatz.

Die Schwester selbst, so sehr sie auch den Bruder vermißte, fand doch nicht Zeit, sich nach ihm umzusehen. Der Laden, die Vorbereitungen für das Mittagessen und die Sorge um den Vater, der gegen 11 Uhr hinunterkam, nahmen sie vollständig in Anspruch. Auch als die Familie beim Mittagstisch vereint war, konnte Elise nicht zu der Frage kommen, die sie während des Morgens beschäftigt hatte: War der Bruder mit ihrem Geliebten zusammengetroffen, war letzterem auf seinem nächtlichen Zug gegen die Schmuggler nichts Böses widerfahren?

So sehr sich das Mädchen auch zusammennahm, als die Mittagspause vorüber, die Leute des Hauses wieder bei ihrer Arbeit waren, da konnte sie ihre Ungeduld nicht länger meistern. Leise schlich sie in das kleine Kontor, wo sie den Bruder vermutete. Als sie diesen jedoch, die Arme auf den Tisch, den Kopf darauf gelegt, vor Müdigkeit eingeschlafen fand, da siegte das Mitleid mit dem Ermatteten über die Angst des eigenen Herzens: leise, wie sie gekommen schlich sie hinaus, um erst nach einer Stunde, eine Schale duftenden Kaffees in der Hand, zurückzukehren.

Bernard wachte auf, und nun verstrich in Frage und Antwort den Geschwistern der Nachmittag im Fluge. Rührend war die Freude Elisens darüber, daß der Bruder ihren lieben Karl gut und schön fand wie sie, mit tausend Dankesworten und Schmeichelnamen lobte sie seinen Entschluß, beim Vater für sie vorzuarbeiten, war es doch immer wie ein dunkler Schatten auf die lichte Liebesidylle ihres Herzens gefallen, wenn sie an den Tag dachte, da Karl vor ihren Vater treten und seinen Segen erbitten sollte.

Ihrem Bruder gab die Freude des Mädchens neuen Mut, am Abend einen weiteren Schritt auf dem Wege zu tun, den er in der Frühe durch seine Erklärung dem Vater gegenüber betreten hatte.

— —

Der Nachtwächter des Städtchens hatte eben mit dem Schlage der elften Stunde seinen Dienst angetreten, als Bernard sich leise von seinem Zimmer, das er schon gegen 9 Uhr, Ermüdung vorschützend, aufgesucht, hinunterschlich. Ein schwerer Mantel hing ihm um die Schultern, in den Händen trug er ein Paar derbe, umwickelte Holzschuhe. In einer im Garten an der Ems dicht bei der Landungstreppe gelegenen Laube angelangt, steckte er seine Füße in die Holzschuhe, hüllte sich in den Mantel und kroch in eine Ecke, ungewiß, wie lange die Schmuggler mit ihrer Ware noch ausbleiben würden.

Das Haus und Grundstück, das die Familie Kemann schon seit Menschengedenken bewohnte, eignete sich wie kaum ein anderes als Hehlerort für die geschmuggelten Waren, vielleicht war es gerade die vorzügliche Lage des Orts, der die Bewohner zur Ausnutzung für das dunkle Gewerbe verleitet hatte.

An lebhafter Straße, durch die Nähe zweier den Verkehr fördernder Kirchen, derjenigen der Franziskaner- und der alten Pfarrkirche ausgezeichnet gelegen, war das Vorderhaus von jeher der Sammelpunkt einer Reihe von Kleinhändlern aus den benachbarten Ortschaften gewesen, die dort ihren Bedarf an Kolonialwaren einkauften, wie denn auch eine Menge Besitzer großer Bauernhöfe dort gut und billig bedient zu werden glaubten. Dieses rege geschäftliche Leben erleichterte den Absatz der Schmugglerwaren sehr, von der auch Teile im Engros-Verkauf an andere Händler nach auswärts, zum größten Teil nach Münster, verkauft wurden. Das Haus selbst stand in direkter Verbindung mit einer Scheuer, die in ihrem hohen Dachraum als Heuboden ausgenutzt wurde, was seine Ursache darin hatte, daß man für die eilige Unterbringung des Schmugglerguts einen Raum haben mußte, in dem sich Material zum Zudecken der

Kleidung für junge Mädchen. Die hübsch ausgestattete Broschüre sei der weiblichen Jugend, sowie allen Müttern und Erzieherinnen aufs wärmste empfohlen.

Vermischtes.

— **Wann hat der Hl. Vater sich zum erstenmale als Leo P. P. XIII. unterzeichnet?** Die Ansichten hierüber gingen bisher viel'ach auseinander. Es existiert aber ein Dokument, in welchem der Hl. Vater selbst sagt, daß es das erste Schreiben sei, welches er selbst unterzeichnete. Es ist ganz von seiner eigenen Hand geschrieben und lautet:

„Liebe Brüder. Ich teile Euch mit, daß das heutige Kollegium, im Wahlgange des heutigen Vormittags meine geringe Person auf den Lehrstuhl des hl. Petrus erhoben hat. Durch dieses mein erstes Schreiben teile ich dies der Familie mit, welcher ich in Liebe den apostolischen Segen spende. Bitet den Herrn für mich.

Aus dem Vatikan, den 20. Februar 1878. Leo P. P. XIII."

Das Schreiben war an die Brüder des Papstes Johann und Joseph Pecci (den späteren Kardinal) gerichtet, welche damals in Rom wohnten und hängt gegenwärtig im Palast der Familie Pecci in Carpineto und zwar in dem Zimmer, in welchem Leo XIII. zu wohnen pflegte.

— **Den Sperlingen in Polen geht es schlecht.** Die Bauern in Polen haben, wie einem englischen Blatte berichtet wird, einen Vernichtungskrieg gegen die Sperlinge unternommen. Die großen Warschauer Restaurants brauchen nämlich viele Sperlinge, die sie höchst appetitlich zubereiten, so daß die Nachfrage nach diesen Vögeln sehr groß geworden ist. Die Bauern können nur schwer die von den Restaurateuren wöchentlich verlangten 5000 Sperlinge beschaffen. Sie bekommen etwa 8 Pf. für das Paar, und da sie den Kindern in den Dörfern ebensovtel für fünf Paare bezahlen, machen sie ein gutes Geschäft.

— **Während des Faschingtreibens** am Dienstag kam es in Vigo anläßlich der Verhaftung eines Maskierten zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einem Volkshaufen, der für den Verhafteten Partei nahm. Da die Polizei in Bedrängnis geriet, erschien eine kleine Abteilung Infanterie auf dem Platze. Sie gab, angeblich auf Befehl des Leutnants, Feuer auf die Menge; ein 13jähriger Junge wurde getötet; fünf andere Personen wurden verwundet, darunter eine tödlich.

— **Von einem Dichter auf dem Kutscherbock** berichtet Hans Hain im „Hamb. Korr.": „Wenn ich an den Droschkenhalteplätzen vorübergehe und die Herren Kutscher auf Fahrgäste warten sehe, die für manchen erst spät kommen, dann frage ich mich immer: Womit vertreiben diese Leute sich die langweilige Wartezeit? Sie lesen mal eine Zeitung oder eine Broschüre, sie köpnen auch mal ein Endchen zusammen. Aber dann sitzen sie wieder auf ihrem Kutscherbock und starren mit offenen Augen vor sich hin. Was denken sie da, worüber grübeln sie nach? Für einen von ihnen hat mir der Zufall neulich die Frage beantwortet. Der Mann macht Verse. Und warum sollte der nicht? So gut der Dichter in der Wildenbruchschen Novelle zu seinem Vergnügen Droschkenkutscher spielt, so gut kann auch ein Droschkenkutscher zu seinem Vergnügen Dichter spielen. Besonders wenn's ein Taxameterkutscher erster Güte ist. Ich habe den Mann — wie gesagt — durch Zufall entdeckt. Ich hatte Berliner Bekannte vom Bahnhof abgeholt und wollte mit ihnen in ein Hotel am Jungfernstieg fahren. Mit der Marke in der Hand trat ich an den Taxameter heran. Der Kutscher nahm mir das Dings ab und griff dann nach der Decke, die er über seine Rosinante gebreitet hatte. Dabei sagte er:

„Ich bitte, steigen Sie nur ein,
Ich werde gleich in Ordnung sein."

Das fiel mir noch nicht weiter auf. Ich nannte ihm den Namen des Hotels und fügte bei: „Aber ein bischen schnell, wenn ich bitten darf." Worauf er zu seinem Gaul:

„Du hast's gehört, mein Rößlein flieg'!
Der Herr will schnell zum Jungfernstieg."

„Donnerwetter," rief ich aus, „Sie dichten ja!" Er lächelte geschmeichelt und meinte:

„Es ist zwar sonst nicht Kutscherbrauch,
Ich kann's nu mal, drum tu ich's auch."

Als wir unser Fahrtziel erreicht hatten, fragte ich ihn, was er zu bekommen habe. Und prompt gab er zur Antwort:

„Nur was am Taxameter steht,
Doch wird ein Trinkgeld nicht verschmäht.""

— **Verschüttet** wurden am 27. Februar auf der Zeche „Nordstern" bei Horst (bei Essen) drei Bergleute. Einer ist tot, die beiden anderen sind tödlich verletzt.

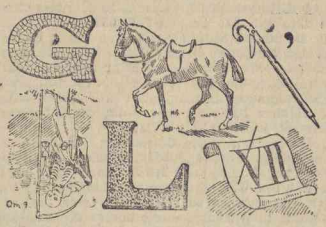
— **Den Vater erschlug** nach voraufgegangenem Streite der Besitzer Kuschel in Grenzdorf (Westpreußen) mit einer Axt und stellte sich dann dem Gemeindevorstande.

— **Heftige Erderschütterungen** fanden am 23 und 24. Februar im sächsischen Hochlande statt, die sich bis nach Böhmen erstreckten. Das wiederholte Beben war von unterirdischem Rollen begleitet. Diese Erderschütterungen sind in jener Gegend nicht selten.

Konsequent. „Woran ist eigentlich der X. gestorben?" „Ja, das weiß man nicht." „Ein konsequenter Mensch, der X.; man wußte auch nie, wovon er lebte."

Katheederblüte. Das Klima der Wüste Sahara ist des nachts oft unter Null, während man am Tage Eier kochen kann.

Bilderrätsel.



Leiterrätsel.

A				A
A	B		D	D
E				E
E	I		I	L
L				M
N	O		R	S
S				U

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die beiden Halme der Leiter eine deutsche und eine italienische Stadt bezeichnen und die drei Sprossen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1) weiblicher Vorname; 2) Bindemittel; 3) Stadt in Arabien.

Rätsel.

Wir gingen im Sonnenscheine
Spazieren vor den Toren.
Da rief von uns der eine:
„Sind wirs auch, was ich meine,
Ging keiner uns verloren?"

Wir sind es hier! Ach wäre
Doch noch ein Fuß daran, —
Daß man der dieser Hitze,
Im Schatten wandeln kann!

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 16 des „Gebirgsboten:"
Erst lernen, dann lehren.

Auflösung des Homogramms in Nr. 16 des „Gebirgsboten:"

M K A
M A I N Z
K I S T E
A N T O N
Z E N

Rätsel-Auflösungen sandten ein: Friedr. Gleicher, Max Thürmer, Friedr. Rimpler, Johannes Mitsche, Schüler, Glatz; Franz Großpietsch, Schüler, Gabersdorf; Thomas Reeh, Christian Hase, R. Latusek, Georg Siegel, Elementarschüler, Habelschwerdt; Wilh. Exner, Elementarschüler, Weisbrodt b. H.; Maria Wagner, Maria Klar, Maria Gottwald, Neundorf b. Ebersdorf, Kr. H.; Wilh. Klapper, Landwirt, Kunzendorf a. d. B.; Frl. Auguste Ender, Ernst Stehr, Elementarschüler, Plomnitz, Kr. H.; Erich Urban, Mittelwalde; Maria Michalke, Königshain. Hedwig Wenzel, Max Heimann, Roschwitz. Ernst und Friedrich Geisler, Herzogswalde b. M.

Heiteres.

— **Ein böser Satz** befindet sich, wie wir in der „Schl. Ztg." lesen, in einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Oberlandesgerichts in Celle. Das Gericht hatte über eine Beschwerde wegen eines gepfändeten Schweines zu entscheiden. In dem Erkenntnis heißt es: „Das Beschwerdegericht hat die Indentität des gepfändeten Schweines mit dem Richter erster Instanz als erwiesen angenommen."

Aus den „Meggendorfer Blättern." Wandlung. Schriftstellersgattin: „Früher hat mein Mann immer mich in so schönen Sonetten besungen, jetzt macht er Kouplets auf seine Schwiegermutter."

Boshaft. Maler: „In diesem Moment habe ich drei Bilder gemalt, die mir zusammen tausend Mark eingebracht haben!" — Freund: „Ja, ja, Handwerk hat doch noch gold'nen Boden!"

Konkurrenzmanöver. Herr: „Was, bei Ihrem Konkurrenten lassen Sie sich immer Zähne ziehen? Martert Sie denn der nicht aus Konkurrenzneid?" — Bader: „O schrecklich! Aber ich schrei' entsetzlich bei ihm, dann kommen die Leute lieber zu mir!"

Zerstreut. Kind: „Du, Papa, der Storch hat ein Schwesterchen gebracht!" — Professor (zerstreut): „So, gieb ihm ein Trinkgeld!"

Boshaft. In den Städten Oesterreichs giebt es noch durchweg Oktroigebühren, die bisweilen recht hoch sind. So zeichnet sich die Stadt Bozen durch hohen Aufschlag auf Fleisch und andere Lebensmittel aus. Neulich war am Rathause in Bozen nach der „Köln. Volksztg." ein Anschlag angeheftet, der einen Ochsen, einen Esel und einen Hund in traulicher Unterhaltung zeigte. Der Ochs: „Was bezahlst denn du Steuer?" Der Hund: „20 Kronen das Jahr." Der Ochs: „O du Glücklicher, ich muß 12 Heller für das Kilogramm zahlen." Beide zum Esel: „Und du?" Der Esel: „Ich brauche überhaupt keine Steuer zu zahlen, ich sitze im Gemeinderate."

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Luscher, beide in Glatz.

Säcke befand, die vor den Augen Unberufener geschützt werden mußten. Der Hof schloß mit der Scheuer ab und war durch ein Holzstaket von einem kleinen Zergarten getrennt, der in seinem hinteren Teile das eine Ufer der Ems bildete, eines dort kleinen aber sehr fischreichen Flusses, der nur an dieser einen Stelle für eine kurze Strecke die Stadt berührt. Auf der Ems wurde in der Regel das Schmuggelgut für Kemann herbeigeschafft. Da dem Emsufer entlang kein Weg noch Steg auf eine Verbindung mit der Grenze hinwies, übrigens etwa eine halbe Stunde oberhalb der Stadt eine Mühle die Frohnarkeit hinderte, so war es niemals jemandem in den Sinn gekommen, dort einen Schmugglerweg zu suchen. Aber der Fluß war es trotzdem für die in Kemanns Diensten stehende Bande. Ein Bauer, nahe der Mühle, oberhalb der Stadt wohnend, war Mitwisser und Mithelfer. Dorthin hatten die Schmuggler auch noch in der vorigen Nacht, während Bernard mit dem Oberkontrolleur gegen Warendorf fuhr, das meiste von dem geschmuggelten Salz teils auf einem großen Handwagen, teils auf dem eigenen Rücken befördert. Vorher aber war der schwarze Jopp mit einem zuverlässigen Kameraden, jeder einen Sack auf der Schulter, auf Umwegen und in der entgegengesetzten Richtung an die ausgestellten Posten herangeschlichen. Noch reichlich außer Schußweite hatten sie, anscheinend aus Unvorsichtigkeit, den Beamten ihre Anwesenheit verraten, dann aber, als diese die Verfolgung aufnahmen, schleunigst das Weite gesucht und sich, während die Grenzwächter sie in jener Richtung suchten und die beiden Säcke konfiszierten, mit ihren Genossen und der Hauptbeute in Sicherheit gebracht.

In einem nahen Wäldchen, am Ufer des äußerst tückischen Muttenbach sich erstreckend, hatte die Gesellschaft unangefochten den Tag verbracht, gegen 11 Uhr abends beladen zwei von ihnen den großen, dem Bauern gehörenden Kahn mit so vielen Säcken, als er tragen konnte, und ließen ihn, kaum die Ruder zum Richtung halten gebrauchend, mit der Strömung der Stadt zutreiben. Bei der Treppe zu Kemanns Garten hakte man das Fahrzeug fest, schleppte die Säcke hinaus, kettete den dort liegenden Kemannschen Kahn an den andern an und ruderte mit beiden, ohne das mindeste Geräusch gemacht zu haben, den Weg zurück.

Noch einige Male ging es so die Ems hinab und hinauf, nach drei Stunden war die Arbeit getan. Kemanns Knechte, auf dem Boden über der Scheuer stehend, zogen Sack um Sack mittels einer Winde dort hinauf, stellten sie in eine Ecke und bedeckten sie mit Heubündeln, so daß jede Spur der Arbeit zweier Nächte nunmehr beseitigt war.

In der Mitte des Gartens, wo eine Gruppe von Sträuchern ihn deckte, stand Bernard, im Halbkreis vor ihm die Schmuggler.

„Wieviel Säcke waren es?" fragte er den Schwarzen.

Dieser nannte die Zahl und erwähnte das Preisgeben der beiden Säcke.

Bernard rechnete und fand, daß die Zahl mit der Summe übereinstimmte, welche der Schwarze von Bernards Vater für den Ankauf von der Saline Rotenfelde in Empfang genommen. Dann zählte er der Schmuggler Prozente ab, gab jedem noch einen blanken Taler dazu und sagte, dem schwarzen Jopp dabei fest ins Auge sehend:

„Von jetzt ab habe ich für Euch alle keine Arbeit mehr im Schmuggeln. Sucht Euch einen andern Aufkäufer oder, was noch besser ist, gebt die Geschichte auf und macht ehrliche Arbeit, die das Tageslicht vertragen kann. Gute Nacht!"

Ohne eine Antwort abzuwarten, wandte sich Bernard und schritt dem Hause zu, den verblüfft dastehenden Schmugglern bald entschwindend.

Diese, an strenge Disziplin gewöhnt, verstummten, als ihnen der schwarze Jopp ein scharfes „Pst!" in die Unterhaltung warf. Einige bestiegen Kemanns Kahn, mit dem sie sich an das gegenseitige Ufer ruderten, worauf der Kahn an einem angebundenen

Seile wieder herübergezogen wurde, um auch den Rest der Gesellschaft hinüberzubringen. Der schwarze Jopp, in seiner Begleitung ein Füchtorfer Kötter, zogen den Kahn heran, ketteten ihn fest und ruderten dann in dem andern Kahn die Ems hinauf, um auch diesen an seinen Bestimmungsort zu bringen.

„Was meinst Du," fragte der Füchtorfer den Schwarzen, „wird Bernard wohl Wort halten und uns im Stiche lassen?"

„Ich fürchte, er wird es tun, der Alte ist schwach und krank und der Junge war mir immer zu fein, er hat mir nie recht gefallen!"

Zweites Kapitel.

Brennende Liebe.

Was man nicht kann hassen
Und noch weniger lassen,
O Herz! da ist kein Mittel geblieben
Als es von ganzer Seele zu lieben.
Friedrich Rückert.

Einige Male im Jahre muß in den Städtchen und Dörfern Rheinlands und Westfalens Kirmeß gefeiert werden, eine Eigenart, die jene Ortschaften mit denjenigen Hollands gemeinsam haben, wo auch die Bevölkerung glaubt, es ginge nicht mit rechten Dingen zu, wenn ihr nicht einige Male im Jahre Gelegenheit geboten wird, sich gründlich auszutoben. Man kann den Leuten dieses Vergnügen wohl gönnen, geht es doch dabei im Großen und Ganzen nicht schlimmer her, als bei den prunkhaftesten Festen der Großstädte, die wohl den Pessimisten mehr Grund zur Klage geben, als die Bauernkirmeß mit ihrem Tanz, Gelage und der unvermeidlichen Keilerei aus Eifersucht zum würdigen Abschluß.

In Ostdevern ist heute auch Kirmeß. Wer es nicht wissen sollte, den zeigt es das weithin schallende Getön der Karussell-Instrumente an, die während des ganzen Tages mit bewundernswerter Ausdauer gequält werden. Die Fahnen, aus den Dachlucken der vielen Wirtshäuser herauswinkend, das Leben und Treiben von Kindern und Erwachsenen vor den Buden, die auf dem Kirchplatz aufgestellt sind, die fröhliche Stimmung all dieser Menschen sagt es laut genug, daß heute Kirmeß ist im Dorfe, Herbstkirmeß, gleichbedeutend mit dem Erntefest, das man in anderen Gegenden Deutschlands feiert.

Ohne Tanz geht es dabei nicht ab. Ein löbliches Uebereinkommen unter den Wirten, die hinter ihrem Hause Platz zum Aufschlagen des Tanzzeltes haben, regelt die Konkurrenz um die Groschen der Tanzlustigen in einfacher Weise dadurch, daß abwechselt bei jedem der Vier die Tanzmusiken zur Frühjahrs- und Herbstkirmeß stattfinden, eine Einrichtung, die man mit Fug und Recht ein Tanzmusik-Syndikat nennen könnte.

Wo heute Gelegenheit ist, das Tanzbein zu schwingen, merkt man zunächst an dem Strom der jungen Leute, der sich dorthin zieht, nachdem der kurze Nachmittagsgottesdienst zu Ende ist.

Kaum ist der letzte Ton des Schlußgeläutes verklungen, als auch schon die Musik anhebt, eine Kapelle von Dilettanten aus dem nahen Warendorf, nicht besser aber auch nicht schlechter, als derartige Musikkapellen in der Regel sein können.

Das junge Volk stand schon, wie man zu sagen pflegt, auf dem Sprunge; die ersten Takte des Walzers lockten der Tänzer so viele heran, daß von einem geregelten Tanze keine Rede mehr sein konnte, sondern jedes Paar hüpfte dahin, wo sich ihm